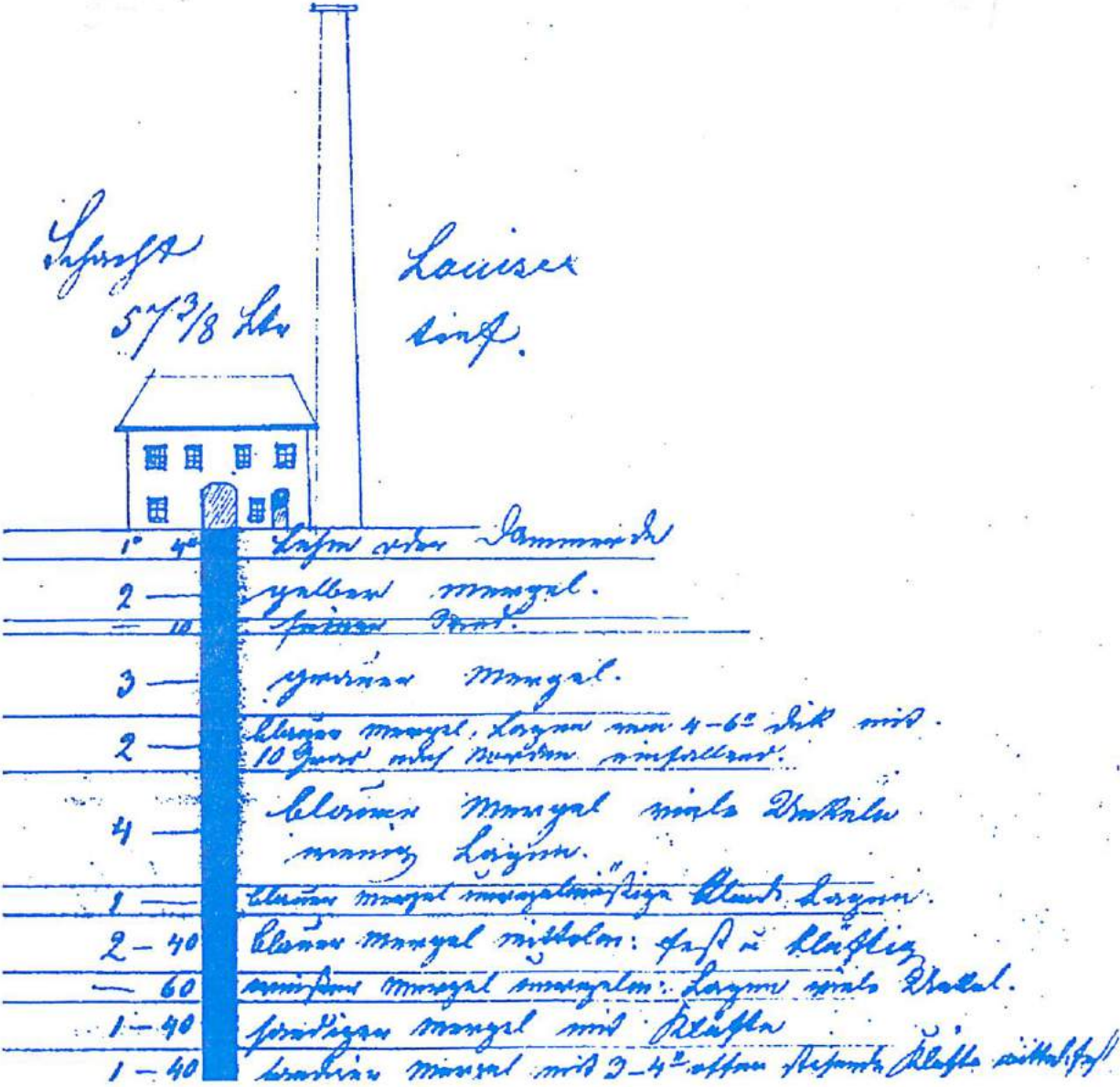


Borbecker Beiträge

Mitgliederbrief des Kultur-Historischen Vereins Borbeck e. V

18. Jahrgang, Nr. 3 / 2002, Oktober - Dezember



Aus dem Inhalt: Borbecker Zechen: Wolfsbank 1866 - 1889, Neuwesel, Die Pausmühle, Gasthaus Hesse, Der Oberhof Borbeck und seine Höfe, Marienwallfahrten zur Düppenbergwiese, Die unverheirateten Onkels

Borbecker Beiträge

Mitgliederbrief des Kultur-Historischen Vereins Borbeck e.V.

18. Jahrgang, Nr. 3 / 2002, Oktober - Dezember

Redaktion/Layout: Andreas Koerner, Germaniastraße 249, 45355 ESSEN-BORBECK,

Tel. 0201/67 95 57 oder: 88 42304 (Tel. Stadtbibliothek) 88 42302 (FAX)

e-Mail: Borbeck@stadtbibliothek-essen.de

Herstellung: Büro Jürgen Becker, herausgegeben vom Kultur-Historischen Verein Borbeck e.V.,

Weidkamp 10, 45355 ESSEN-BORBECK, Tel.: 36 43 528

Vorsitzender: Jürgen Becker, Tel./FAX 670479

Der Mindestjahresbeitrag beträgt 29,- Euro für Einzelmitglieder, 15,- Euro für Personen mit geringem Einkommen, 36,- Euro für Familien und 52,- Euro (oder gerne mehr) für Unternehmen usw. Der Jahresbeitrag schließt den regelmäßigen Bezug der „Borbecker Beiträge“ sowie die regelmäßigen Informationen über Vereinsveranstaltungen ein.

Beitragskonten:

Sparkasse Essen, BLZ 360 501 05, Konto-Nummer 8 541 500

Nationalbank, BLZ 360 200 30, Konto-Nummer 369 292

Spenden sind steuerabzugsfähig

Inhaltsverzeichnis

Grußwort	S. 91
Brief an den Förderkreis Biederitzer Kantorei e. V.	S. 92
Brief an den Kultur-Historischen Verein Borbeck e. V.	S. 93
Andreas Koerner: Menschen auf dem Bauernhof	S. 94
Peter Heidutzek: Weiteres zur Geschichte der Familie Dieckmann	S. 96
Peter Heidutzek: Der Oberhof Borbeck und seine Höfe	S. 99
Carmen Lumer: Neue Unterlagen zur Hofesgeschichte Kleine Steinkamp	S. 108
Ludwig W. Wördehoff: Die unverheirateten „Onkels“	S. 109
Andreas Koerner: Zeche Wolfsbank 1866 – 1889	S. 110
Andreas Koerner: Zeche Neuwesel	S. 117
Peter Heidutzek: Einiges zur Geschichte der Düppenbergwiese	S. 122
Andreas Koerner: Gastwirtschaft Hesse	S. 125
Andreas Koerner: Mühlen in Borbeck 6: Die Pausmühle	S. 127
Leserbrief Dr. Jürgen Remy	S. 131
Kurz berichtet	S. 132
Gelesen	S. 133
Die Schlüttertreppe	S. 136

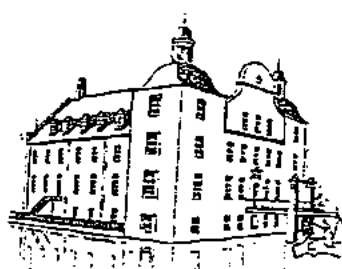
Titelbild: Zeichnung von Schacht Louise (später: Neuwesel) vom Oberbergamt Dortmund mit freundlicher Genehmigung von Hermann-Josef Dübberdt aus seinen Unterlagen zum geplanten Bergbaugeschichtlichen Atlas von Essen

Sehr geehrte Damen und Herren!

Zur Adventszeit wird die Alte Cuesterey mit ihrer Ausstellung „Miniwelten“ im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit stehen. Der Steenkamp Hof wird gleichzeitig von nur wenigen Leuten besucht werden. Das war am Tag des offenen Denkmals am 8. September 2002 anders. An diesem sommerlich schönen Tag kamen in der Zeit von 10 bis 18 Uhr etwa 6 000 Menschen auf den Hof. Der Verein hat den fleißigen Helfern an den Ständen zu danken. Wegen der großen Flut beschloss der Vorstand des Vereins, in diesem Jahr den Überschuss einer kulturellen Einrichtung zu spenden, die von dem Hochwasser an der Elbe betroffen ist. Als Mitglieder waren Sie schon im August von dem Vorstandsbeschluss informiert worden und können jetzt den Briefwechsel mit dem „Förderkreis Biederitzer Kantorei“ nachlesen und unsere Entscheidung gutheißen. Das vorliegende Heft enthält außerdem wieder viele Informationen aus verschiedenen Bereichen der Geschichte Borbecks. Peter Heidutzek stellt die Höfe vor, die dem Oberhof Borbeck abgabepflichtig waren. In dieser Liste steht auch das Haus Oberhausen. Das ist eine Überraschung. Die Wallfahrten zur Marienkapelle am Düppenberg sind kaum noch bekannt, ebenso dass die Zeche Neuwesel 18 Jahre lang im Besitz der Zinkhütte war und der Wirt Wilhelm Hesse 1904 Kassierer eines polnischen Musikvereins wurde. Es sind in diesem „Jubiläums“ – Jahr viele neue Bücher über Essen erschienen. Über einige wird in der Rubrik „gelesen“ berichtet.

*Ein schönes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins Neue Jahr
wünscht Ihnen*

Andreas Kuhn



Kultur-Historischer Verein Borbeck e.V.

Förderkreis Biederitzer Kantorei e.V.

-Vorstand-

Magdeburger Straße 38

39175 Biederitz

45355 Essen – Borbeck
Weidkamp 10
Vorstand
Jürgen Becker
Tel.+Fax: 0201-670479
Datum : 16.09.2002

Hilfsaktion des Kultur-Historischen Vereins Borbeck e.V.

Sehr geehrte Damen und Herren!

Der Vorstand des Kultur-Historischen Vereins Borbeck e.V. hatte einstimmig beschlossen, den Überschuss seiner traditionellen jährlichen Veranstaltung „Tiere auf dem Bauernhof“ in diesem Jahr einer kulturellen Einrichtung als Unterstützung zu geben, die vom Hochwasser an der Elbe betroffen ist.

Der Beigeordnete Herr Ritz vom Landkreis Jerichower Land hatte uns den „Förderkreis Biederitzer Kantorei e.V.“ als vom Hochwasser betroffen benannt.

Wir freuen uns, Ihnen € 2.500,00 übergeben zu können, die wir heute auf Ihr Konto 630000476 bei der Sparkasse Jerichower Land überwiesen haben. Wir hoffen, dass dieser Betrag eine kleine Hilfe bei Ihren Bemühungen zur Restaurierung der Beschädigungen ist. Es soll auch ein Zeichen der Verbundenheit sein und Ihnen Mut für Ihre kulturellen Aufgaben geben.

Mit freundlichem Gruß

Bankverbindungen: Sparkasse Essen BLZ 360 501 05 Konto: 8 541 500
National-Bank AG Essen BLZ 360 200 30 Konto: 369 292

Förderkreis Biederitzer Kantorei e.V.
Magdeburger Straße 38, 39175 Biederitz

Tel.: 039292-699030



13. Oktober 2002

Kultur-Historischer Verein Borbeck e.V.
z. H. Herrn Jürgen Becker
Weidkamp 10
45355 Essen-Borbeck

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde vom Kultur-Historischen Verein Borbeck e. V.,

Zu unserer großen Überraschung und Freude haben wir die großzügige Spende Ihres Vereins erhalten.
Wir möchten Ihnen dafür ganz herzlich danken !!

Die Solidarität und die Hilfsbereitschaft, die uns in den Hochwassergebieten entgegengebracht wird, ist eine so erfreuliche und beglückende Erfahrung, dass man darüber nur froh und dankbar sein kann!! Wir haben alle sehr aufregende Wochen hinter uns und sind nun ganz glücklich, dass das Schlimmste vorüber ist. Unser Ort, Biederitz ist einigermaßen glimpflich davon gekommen, obwohl in unserem Bereich (Biederitz, Ortsteil Heyrothsberge) das für den Landkreis „Jerichower Land“ folgeschwerste Unglück eingetreten ist: Der Deichbruch an der B1. Hauptleidtragende dadurch waren vor allem die Bewohner von Klein Gübs, Gübs und einige wenige Familien aus Biederitz. Da unser Chor sich aus Mitgliedern aus all diesen Orten zusammensetzt, haben wir leider auch einige schwer geschädigte Familien in unserem Kreis.

Für uns als Verein hätte es sicher noch schlimmer kommen können. Positiv ist zunächst, dass unser kirchliches Gemeindezentrum, das uns eine Heimstatt gewährt, trocken geblieben ist. Probleme haben sich aber trotzdem eingestellt. Unsere Konzerte, mit einem hohen Finanzbedarf, hatten wir alle planmäßig im Frühjahr absolviert. Die Veranstaltungen, die uns helfen, das Geld hereinzubekommen, waren zur Hochwasserzeit geplant. Die sind natürlich im wörtlichen Sinne „ins Wasser gefallen“ so dass wir finanziell ziemliche Sorgen hatten. Es ist ja klar, dass auch das sonst übliche Sponsoring aus unseren Orten ausbleibt. Auch die geplanten Mitgliedsbeiträge unseres Fördervereins werden nicht in der geplanten Höhe fließen und die Kommune und der Landkreis sind unter den jetzigen Bedingungen natürlich noch klammer als sonst. Wie schön, dass wir mit Ihrer Spende nun doch einigermaßen über die Runde kommen werden.

Der Förderkreis Biederitzer Kantorei e.V. und alle Chormitglieder bedanken sich noch einmal ganz herzlich! Übrigens erfüllt es uns heute mit großer Genugtuung, dass auch wir jedes Jahr mindestens ein Benefizkonzert veranstalten. Der Betrag, den wir damals für die Hochwasseropfer an der Oder „ersingen“ konnten, war allerdings deutlich geringer als Ihre großzügige Spende. Unsere beigelegten CDs sind als kleines Dankeschön gedacht.

Herzlichst,

Ihr

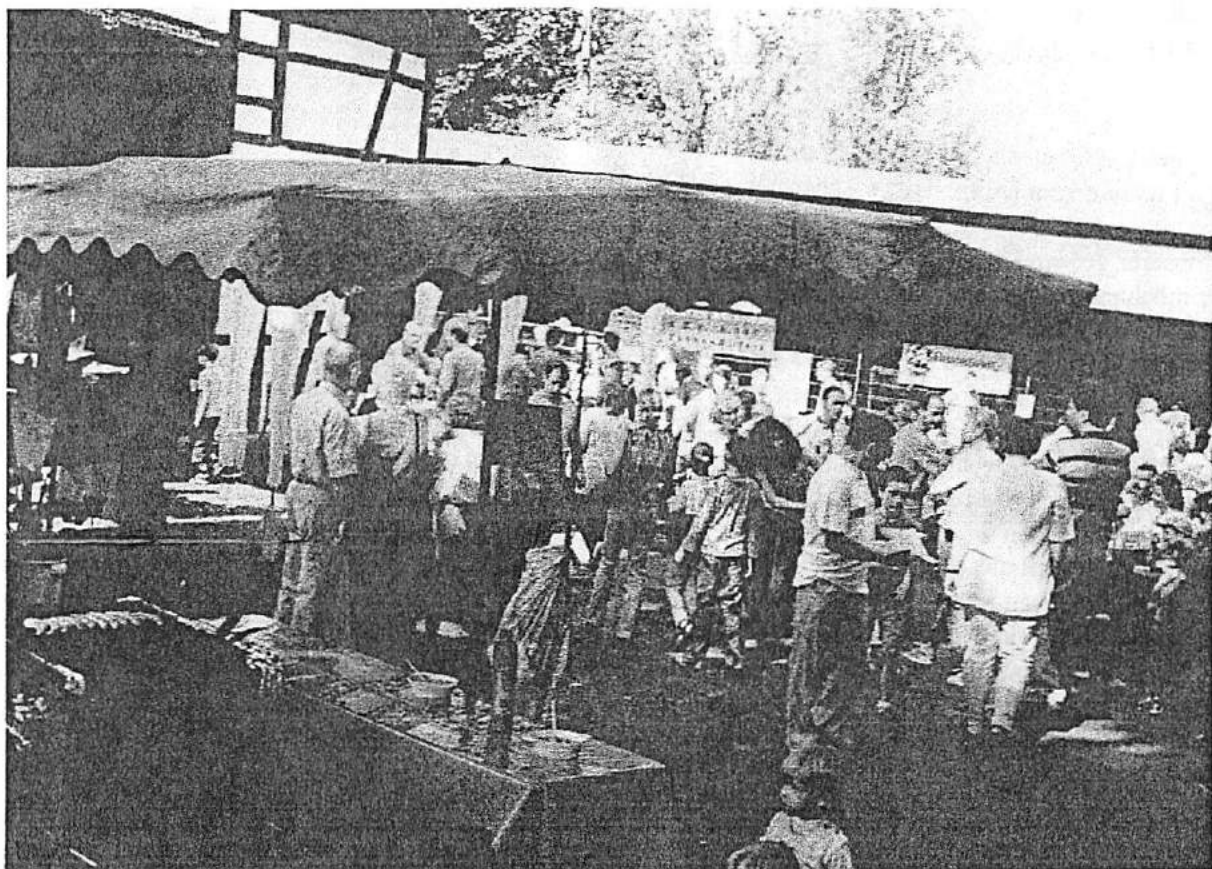
Prof. Reinhard Szibor

Vorsitzender des FK Biederitzer Kantorei e.V.

Andreas Koerner

Menschen auf dem Bauernhof

Die diesjährige Aktion „Tiere auf dem Bauernhof“ am 8. September 2002 fand wieder sehr großen Zuspruch. Das sommerlich warme Wetter spielte sicherlich eine Rolle, aber die Hauptsache war wohl, dass sich dieses familienfreundliche Fest herumgesprochen hat, denn nirgendwo kann man so viele Eltern mit Kindern erleben wie hier. „Zufrieden jauchzet groß und klein. Hier bin ich Mensch, hier kann ich's sein,“ bedichtete Goethe in seinem „Faust“ eine ähnliche Situation.



(Foto: Manfred Hoberg, Vorsitzender des Borbecker Imkervereins)

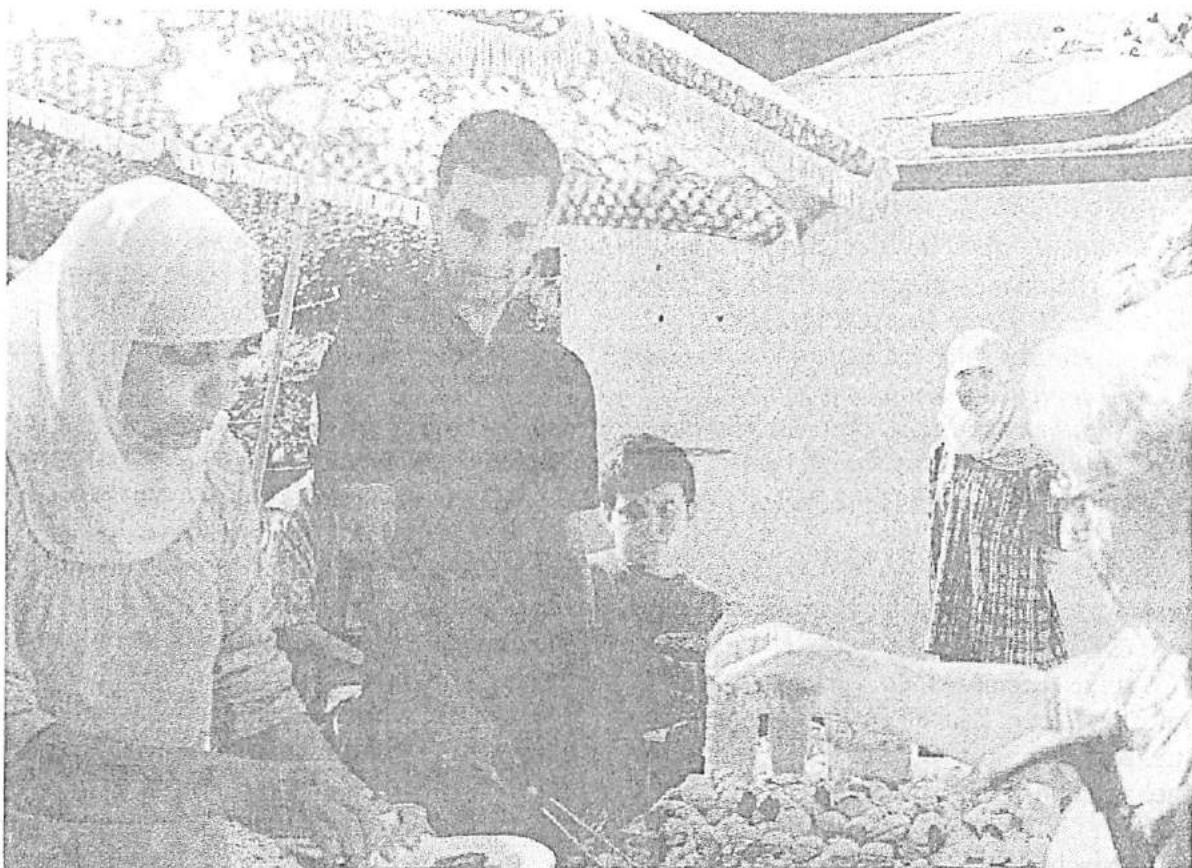


(Foto: Ingrid Bandemer)

An meinem Bücherstand bekam ich vom Trubel weniger mit, aber ich konnte ver-

schiedenste Fragen beantworten, die interessierte Besucher stellten.

Auch in diesem Jahr beteiligte sich der Borbecker Imker-Verein am Fest. Einen besonderen Akzent bei dem Stand der Imker trug das jüngste Mitglied des Vereins bei: Mohammed Ismail. Dieser 18jährige junge Mann aus dem Libanon, seine Geschwister und Eltern boten am Stand der Imker orientalische Spezialitäten an. Ich habe nichts gegen Erbsensuppe, Waffeln und frischen Kaffee, aber die besagten Spezialitäten habe ich mir nicht entgehen lassen. Hoffen wir, dass auch im nächsten Jahr diese Leckerbissen feilgehalten werden!



(Foto: Manfred Hoberg, Vorsitzender des Borbecker Imkervereins)

Der junge Borbecker Imker Mohammed Ismailat mit Schwester am Spezialitätenstand



(Fotos: Manfred Hoberg, Vorsitzender des Borbecker Imkervereins)

Erfahrende Imker zeigten Kindern, wie man aus Bienenwachs Kerzen macht. Wie erst vor kurzer Zeit herausgefunden wurde, gründete der Konrektor Konrad Schneider den Borbecker Imker-Verein im Jahre 1901.

Peter Heidutzek

Weiteres zur Geschichte der Familie Dieckmann

Die Geschichte der Familien Dieckmann aus Dellwig wird uns sicher noch einige Zeit beschäftigen. Zu vieles ist noch ungeklärt. Das Vorhandensein zweier Dickmann- Höfe: Große und Kleine Dickmann, mit unterschiedlichen Pachtherrschaften. Die Nachkommen-schaft und Erbfolge des Jan Hermann Dickmann, der 1771 starb, und vieles anderes mehr.

In der Ausgabe 2/2002 der Borbecker Beiträge, S. 69f. vermittelte uns Ludwig W. Wördehoff seine Erinnerungen über das, was er zum „Smed am Dieke“ in Dellwig erfahren hatte, seine Vermutungen über einen dort anzunehmenden Teich, und über die Lektüre einer von Dirk Hellmann 1990 geschriebenen Firmengeschichte „Die Formsandgräberei in Osterfeld, Bottrop und Kirchhellen“ Wie schon zuvor in einem Beitrag in den BN Nr. 18 vom 3.5.2001 verwies der Autor auf die Tatsache, daß Heinrich Dieckmann (1808-1873) der 1839 die „Westfälische Sandgräberei GmbH“, Bottrop gegründet hat von dem im Bombenkrieg zerstörten Hof Paus, genannt Dieckmann, in Dellwig stamme. In der angesprochenen Firmengeschichte lesen wir auf S. 8 „Heinrich Dieckmann. 1808-1873. Vom Post-bedienseten zum Unternehmer. Die uns bekannte Geschichte der Firma Dieckmann, später Dickmann, beginnt mit **Heinrich Dieckmann** und dessen Ehefrau **Caroline geborene Schlangenbrinck**. Seit 1829 wohnten sie in Lippert (heute Oberhausen). Das mehrstöckige alleinstehende Wohnhaus stand an der Friedrichstraße (heute Buschhausener Straße) In etwa 75 m Entfernung befand später der Bahnhof (heute Oberhausen HBF) Heinrichs Kinder wurden unter dem Namen Dickmann geboren. Zeitweilig waren beide Schreibweisen üblich. Sein Vater Herman war Tagelöhner und wohnte in Dellwig, wo er im Alter von 85 Jahren 1841

starb. Die Familie stammte von dort...“ In einer Meldung vom 9.8.2002 konkretisierte Dirk Hellmann diese Familiendaten: „Mein Ur-Ur-Großvater **Heinrich Dieckmann** wurde am 22.4.1808 in Dellwig geboren. Sein Vater **Johann Hermann Dieckmann** (7.4.1756-26.8.1841) war Schmied und Kötter in Dellwig. Verheiratet war er seit dem 7.10.1794 mit **Maria Catharina Beckers** (24.12.1775-20.3.1823). Der Hof Dieckmann (Dellwig) war aber nicht Eigentum von Johan Hermann Dieckmann, sondern gehörte seinem jüngeren Bruder Everhard Dieckmann (27.2.1766 – 20.9.1832), verheiratet mit Maria Margaretha Paus (18.2.1767-15.3.1834). Maria Margaretha Paus war Erbin des Hofes Paus in Borbeck. Everhard Dieckmann genannt Paus verzog auf den Hof seiner Ehefrau. Sein Bruder Johann Hermann wohnte daher zeitlebens auf dem Hof Dieckmann in Dellwig...“

In Daten der Kirchenregister der Pfarrgemeinde St. Dionysius in Borbeck hören wir von einem Ehepaar Hermann Dickman, verheiratet mit Maria Catharina Bäcker.

Geburtsregister vom 25.10.1805 Nr. 76

(1) Maria Gertrudis

Tochter des Hermann Dieckmann, Tagelöhner, und der Maria Cath. Becker in Borbeck

Taufregister vom 22.4.1808 Nr. 41

Eltern Hermann Dieckmann, Tagelöhner, et Maria Catharina Beckers Borbeck

2) Sohn Joann Henric, geb am 22. 4. näun Uhr morgens, ehlich, getauft am 23ten

Paten Joann Scheppmann et Anna Maria Körntgen

Die Angaben zu den Geburts- bzw Taufdaten des Heinrich bzw Johann Henric Dieckmann

stimmen überein und bezeichnen beide den gleichen Tag. Auch die Angaben zu den Eltern entsprechen sich. Nur der Geburtsort im Kirchenregister ist mit „Borbeck“ angegeben, und nicht mit „Dellwig“.

Dieses in den Kirchenregistern genannte Ehepaar gehörte zu den „neuen Bebauern des Wehmerberges“ (des Kirchberges zu Borbeck) im Jahre 1799. In einem Vertrag vom 4.2. bzw. 9.12.1799 hatten sich Vertreter der Borbecker und Weidkämper Nachbarschaft mit dem damaligen Borbecker Pastor Simon Masberg über die Nutzung und Bebauung des sogenannten „Wehmerberges“ geeinigt und „mit den siedlungs-willigen Eheleuten“ Theodor Görts, Dionysius Wiesel Johann Lambrecht und Herman Dyckman „wegen von denselben neuerbauten Häusern“ contracte gethätigt, bezw dem Schulmeister Gerhard Dickman an der Treppe einen Gewinnbrief erteilt.

Vertrag zwischen den Borbecker und Weidkämper Nachbarschaft und Herrn Pastoren Sion Masberg,

betr Bebauung Wehmerberg mit 4 Häusern oder Kotten...vom 4.2.1799

Erschienen Herr Pastor Loci Simon Masberg und Nahment der Borbecker und Weidkämper Nachbarschaft Colonus Wilhelm Hofstadt und Philip Hertgen beide als Gemeinheits Vorsteher und zeigten an:-...

..Tenoris sequentia (des Pastors)

Das Eigenthum des Wehmerberges zu Borbeck ist meinen Vorfahren, und mir von der Borbecker Weitkämper Nachbarschaft aus verschiedenen Gründen strittig gemacht worden Um den Berg ordentlich benutzen zu können, diese Streitigkeiten zu beendigen und um alle proceßualische Weitläufigkeiten zwischen uns zu verhüten, haben wir beide streitenden Parteyen aus Liebe zur Ruhe und zum Frieden uns dahin Verglichen, und verglichen uns hirmit, daß dieser Berg mit 4 Kotten

von anderen solle bebauet werden unsere Einwilligung auf diesen Berg bauen zu können , erhielten die Eheleute

- 1) Theodor Goertz und Dortothea Margred
- 2) Dyonisius Wiesel und Anna Maria große Steinkamp
- 3) Joann Lambrecht und Maria Schluchtmann
- 4) Herman Dieckman und Maria Catharina Becker

und zalten für dießmal an Leibgewinn jeder theil 1o Rthlr und an pfacht soll jeder Kötter jährlich Termino Martini Episcopi und zwar à termino Martini Espiscopi 1799 zum erstenmal 13 Rthlr entrichten Von dem Ertrag des Vorgewinn und des jährlichen Pfachtquantum soll ein zeitlicher Pastor allezeit die Halbscheid und die andere Halbscheid obbenannte Borbecker und Weidkämper Nachbarschaft immer genießen.

also Verglichen Borbeck 4ten Febr. 1799

J. S. Masberg quâ Pastor

Philip Hertgen Vorsteher

Wilhelm Hofstadt als Vorsteher...

Urkund des Beigedruckten größeren Officialats Insiegel und des Herrn Officialis Unterschrift so gegeben

Essen, den 9. ten December 1799 gg A Brockhoff Off.

Pfarrarchiv St Dionysius Sub B Documenta über die neu angebauten Häuser am Wehmerberge und am Weidkamp. Pfachtbrief des Hermannen Dieckmann und Maria Catharina Becker, Eheleute wegen dem Kotten den sie auf Pastoral und Gemeindesgrund gebauet im Jahr 1799

Nachdem die Eheleute Hermannus Dickmann und Maria Catharina Bäcker (Bächer) bey uns in Hollten haus versammelten Borbecker und Weidkämper Nachbarn um die Erlaubnis auf dem Wehmerberg, der zur Halbscheid dem Herrn Pastoren allein und die andere halbscheid den vorbenannten Nachbarn zugehört, ein Haus

bauen zu dürfen angestanden, so ist unter Bedingungen ihnen von beiden Seiten einhellig diese Erlaubnis erteilt worden.

1. Sollen sie gehalten sein, den Grund nach Anweisung der Vorsteher vom Berg fortzuschaffen.

2. Sollen sie das Haus grad dahinstellen, wie es ihnen angewiesen wird, und hinten nach Pastors Baumhof zu auf eine Mauer setzen, damit Pastors Grund nicht herunter sinken könne

3. Müssen sie den Fuhrweg gegen ihrem Hauß allzeit auf ihre Kosten in brauchbaren und guten Stand erhalten.

4. Falls in der Zukunft das Mistwasser einem oder anderen Gemeins Glied schaden solle, so sollen sie gehalten sein, dasselbe durch eine Senke aufzufangen

5. Dörfen sie nach des Pastors Baumhof zu weder eine Tür weder Fenster noch Laden anbringen, es sey denn, daß sie von einem zeitlichen Pastor jedesmal die Erlaubnis dazu erhalten

6. Wird ihnen Feder Vieh, oder einen Hund zu halten durchaus untersagt und verboten

7. Sollen sie oder die ihrigen, wenn es ihnen glaubhaft gewiesen werden kann, einem oder dem anderen Gemeindsglied etwas verunträuet haben, so soll es uns fray steehen, das haus eines solchen durch unparteiische schätzen zu lassen und das Taxatum an uns zu bringen

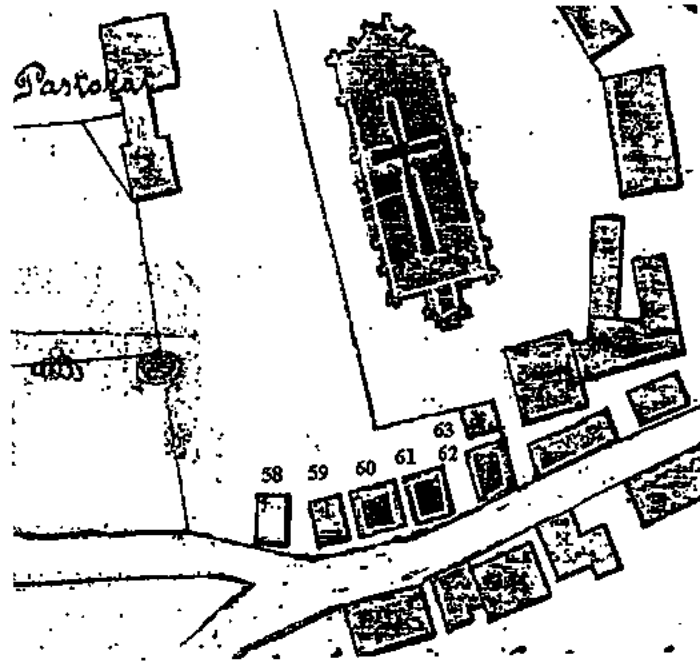
8. Soll es ihnen nicht erlaubt sein, das Haus jemals einem Juden zu verlehen, oder gar einen anderen statt ihrer auf besagtem Plaz bauen zu lassen.

9. Sollen sie alle Jar termino Martini, à Termino Martini 1799 anzufangen 3 Rtlr an Pfacht bezahlen, davon die Halbscheid ein zeitlicher Pastor, die andere Halbscheid die obbenannte Gemeinheit zu beziehen hat

10. Sollen sie an Leibgewinn 5 Rtlr dem Herr Pastor und 5 Rtlr dem Vorsteher in Zeit 14 Tagen erlegen

11. Sollten obenbenannte Eheleute Hermannus Dickman und Maria Catharina Bäcker als Gewinnhaber mit Tod abgehen, so fällt dieser Kotten den Verpfächtern, nemlich dem Bor-

beck und Weidkämper Nachbarn und dem



weilichen H. Pastor zur freien Disposition anheim, und eines ihrer Kinder oder sonst rechtmäßigen Erben hat ferner Gewinnung von uns zu erwarten. Zur Dauer der Wahrheit ist dieser Pfacht und respektive Verpfachtungs Kontrakt von den Kontrahenten eigenhändig unterschrieben und zur Nachlesung einem jeden eine Abschrift davon mitgetheilet worden, im Jar und Tag wie oben Hermann Dickmann wie auch M Catharina Becker, schreibensunerfahren machten diese Kreuz Zeichen + +

Hofstad, Vorßter im nahmen der Gemeinde Hertgen, Vorsteher

J.S. Masberg, als Grundherr

(eingefügt: Pastor) und Gemeindsglied

Wir als hinzu berufene Zeugen bezeugen dieses:

A. Gottung Sacellanus, Heinrich Sarres

Nach den Angaben des Katasteramtes Essen zu den Jahren 1821/1822 bezw 1860 zu dem Grundstück der Gemeinde Borbeck, Flur B, Flurstück 58, erscheint als Eigentümer: das Pastorath zu Borbeck

Pächter ist im Jahre (1821): Hermann Dickmann (nach 1821): Hermann Stummel.

(Ausschnitt aus der Vogteirolle des Grafen von Isenberg Altena um 1220)

Der Oberhof Borbeck und seine Höfe

Ein provisorisches Verzeichnis

Die kleine ältere Vogteirolle der Grafen von Isenberg Altena vor 1220 Rheda (1957), S. 5 Kap (21) 14. Bortbeke. Stift Essen. Die große Vogteirolle des Grafen Friedrich von Isenberg-Altena um 1220, Bielefeld 1955) (nicht paginiert) Kap 14 (21) Bortbeke.

1.) Die Liste beginnt mit der Ortsbezeichnung „in den Bruke“, für die 2 mansi angezeigt sind, und auf die die Orte Bucholte und Bortbeke folgen:

a) „**Gut in dem Broke**“ ist die Bezeichnung für die Besitzung „**Haus Horl**“, und als solche erscheint sie auch in der folgenden Urkunde, die in den „Notizen aus dem Nachlaß“ des Dr. Franz Goebel zu finden ist: Abschrift von Kindlinger MS 104, S. 343 (Urkunden des Rats und des Stifts Essen, gesammelt von Prof. Dr. Heidemann, StA Essen 961, s. 204, a-b)
Elisabeth von Nassau Äbtissin von Essen behandelt Henrich op dem Berge und Jutta seine Frau, auf beider Lebenszeit mit dem Stiftshove geheißten „in dem Broke“ und Hoferecht des Hofes Borbeck 10.1.1379:

„Wy Elisabet von Nassowe van Godes ghenaden Abdise der werltliker Kirken van Essenede doin kund und kenlich allen luden und bekennen openbare in dessen Breyve, dat wy hebbet gedhan **Henrich oppen berghe** und Jutten sinen echte Wyve to er beyder Lyve (Leben!?) unser styctes Houve, **geheiten in dem Bröke**, to Stichtes rechte van Essende under soghedanen Vorwerden dat Hinrich und Jutte vorg solen vonden vorg. Hauve don und deynen und gelden als worlich rix und Heres recht is van Bortbeke unde wat dar opghes..w.vf in dem vorg. Hove. Vortmer solen sey dey Hauve huldich halden myt der molen, dat Land, dat dar tobehort, nicht verwesselen, nicht verkopen, Lyftucht und Jarmat, dey dar ane stad, solensy betalen und ghewart laten, unde wenne er enide afflivide wyert, so solen ere erven twe Mark geven in den vorg. **Hof to Bortbeke**. und wanner dey Hande beyde doit syn, so sal dey Hauve vorg met aller Tobehoyringe weder ledich und loys vallen in den **Hoff to Bortbeke** und so in sulen Hinrich off Jutte Ervn daran noch Recht noch enigherhande Ansprake anhebben noch warende syn. Um deske eine tuge und merrer Sekerheit so hebbe wy Elizabeth Abdisse vorg Hinrix und Jutken vorg desten Breyf gegeben besegelt myt onsen Segele.

Datum anno Domini millesimo trecentesimo septuagesimo nono, feria secundo post Epiphaniae Domini“

1413 wird Hinrich oppen berge zu Dienstmannsrechten, mit dem Gut belehnt, auf dem er zur Zeit wohnt und das als „**des Vrien gud in den Broike**“ bezeichnet wird, dazu erhält er die „Hovestat“ (by der Kerken) mit allem Zubehör und sein halbes Gut zu Boucholte, „auf dem Hinse Tymmermann wohnt.“⁶ Die Hovestat bleibt im Besitz der Familien op dem Berge, Delwigh und Dobbe bis 1742 und geht dann in den Besitz des Kolonen Hovestat sive Kuhlmann.⁷ Goebel zitiert noch eine Anzeige im Rheinisch Westfälischen Anzeiger vom 3.8.1905.

„Das im Besitz des Frh. von Fürstenberg befindliche Haus Horl, nebst der Horler Mühle, ein zum Rittergut Borbeck gehöriger alter Pachthof, der seit undenklichen Zeiten von der Familie Mummenhoff gepachtet ist, wird am 1. Oktober des Jahres in andere Hände übergeben....“

In der Kettenbuch- Liste erscheint dieser Hof nicht mehr.

b) Wohl aber der in unmittelbarer Nähe gelegene **Krayenbruchshof**⁸ Kettenbuch EB 34 (1912) S. 35 Bortbeke (21):

Item mansus **Johannis Kreyenbroke** 11 vasa brasii, 2 porcos, tertiam partem plaustrum lignorum, pullum et obulum.

EB 28, s. 327 Zweiter Teil des liber catenatus (fol 95):

Nam colens mansum dictum **Kreyenbrockes** ducet 1 plaustrum

HStA Düsseldorf Stift Essen Nr. 1379: Akten der Hoekes houe. Schreiben der Äbtissin Catharina von Tecklenburg vom 11.11.1553:

⁶ Vergl. Das älteste Lehnbuch des Frauenstiftes Essen HSTA Düsseldorf Stift Essen Akten XIX, A Generalia Nr. 1 zitiert in Krägeloh EB 58 (1939) S. 40

⁷ Vergl. Krägeloh EB 58 (1939) Anlage 6 Lehngütertabellen S. 123 (Nr.60) Hoffstadtgut bezw. s. 126 (Nr. 65) Haus Horl

⁸ Vergl. Bonczek Essen im Spiegel der Karten Essen 1975, S. 102: Historische Karte der Stadt Essen nach Honigmann/ Vogelsang (1803/1806) bearbeitet vom Stadtvermessungsamt Essen, in der Zeit von 1956 bis 1965. Blatt 2: Vogelheim, Feld :A 2/3

„Derweil auch die vorst gemeldeten Anwesenden, was wurden zur Wahrheit für mich und Hofgeschworene, also nämlich Johan Boickholz, Fronen, Godert Koich, **Johan Kreyenbruch**, Johan Tennesbruch, Alef Rüben Garten und Jacob Paus bewilliget und bestätigen.“ Das Hauptstaatsarchiv Düsseldorf und seine Bestände. Band 4 Stifts- und Klosterarchive, bearbeitet von F W Oediger Siegburg. 1964 S. 139 Stift Essen Akten XXII Oberhöfe 2 Borbeck d: Nr. 12: **Kreienbroichsgut im Ksp Borbeck 1586-1801**

Ein **Johann Kreyenbroch** gehörte um 1540 zu den Hofgeschworenen des Oberhofes Borbeck. Am 14.2.1687 wird Johan Kreyenbroch als **Halffmann zu Hordel** (Horl) genannt, der mit seinem Sohn in dem Broke Holz behauen hat, um davon nöthige Bretter zum Vicarien Haus schneiden zu können.⁹

2.) Für Bucholte führt die Vogteirolle ebenfalls 2 mansi an:

1. Kettenbuch EB 34 (1912) S.35: Bortbecke 2o Mansus Pape (Rotes Buch Pauwes hove): 18 vasa brasii, plaustrum lignorum, pullum et obulum

Redditus pecuniary fraternitatis beatae mariae virginis Assindensis anno 1525 zitiert von F.W. Lohmann: Eine alte Bruderschaft in den Dekanaten Wattenscheid und Essen (Kaland, erneuert 1326) (EB 48) 1930 S. 62:

Nr. 9 De **Johanne Pawest** in Borbecke III sol

HStA Düsseldorf Stift Essen XXII Nr. 2d Nr. 18 Bl 7v (um 1540):

Jan Paeß, Johan Kreyenbroich, Hotte tho Boickholte, hoves geschwerene des hobs tho Borbeck.

Das Hauptstaatsarchiv Düsseldorf und seine Bestände, Band 4 1964 S. 139 Stift Essen Akten XXII: Oberhöfe 2 Borbeck d Nr 15: **Paus oder Bockholzmanns Hove 1557-1805**

HSTA Düsseldorf Stift Essen Akten XIII 5e vol I fol 98 lit d unter den Oberhof Borbeck gehörig: **Bocholdsman**.

2. und **Gerwini de Bocholte** Kettenbuch EB 34 (1912) S. 35 Bortbecke (23):

Item mansus **Gerwini te Bocholte** 24 vasa brasii, 2 porcos, et 2 sol et 2 pullos

Liber catenatus 2. Teil EB 28 (1906) S. 327:

Item colens mansum **Johannis Bocholte** 2 plaustra

HStA Düsseldorf Stift Essen XXII Nr. 2d Nr. 18 Bl 7v (um 1540):

Jan Paeß, Johan Kreyenbroich, Hotte tho Boickholte, hoves geschworene des hobs tho Borbeck

Welchem der Bocholder Höfe dieser Gerwinus te Bocholte zuzuweisen ist, bleibt vorerst noch unklar. Wohl aber wird man andere Textstellen, in denen Personen mit dem Ortsattribut „Boickholz Bocholt etc.“ auftreten, auf ihre Funktionen als Hobsgeschworene, fronen etc durchsehen müssen, um ihre Zugehörigkeit zu einem der Unterhöfe Borbecks oder Nünnings feststellen zu können.

3.) Nach den Angaben der Vogteirolle gab es im Bereich Bortbecke 4 mansi, die zum Oberhof Borbeck gehörten. Es sind dies die beiden Höfe beim Hove, der Hof Wortmann und der mansus in der Palderbecke

1. Kettenbuch EB 34 (1912) S. 35 Botbecke 24: **Conradi by me Houe**

Das Hauptstaatsarchiv Düsseldorf und seine Bestände Band 4.1964 S. 139 Stift Essen Akten XXII, Oberhöfe 2 Borbeck d Nr 2: **Bihoffshove** zu Borbeck 1755-75, Düsseldorf Stift Essen XXII 2f: **Bihoffshof** zu B. 1690

2. Kettenbuch Bortbecke 25: **Rutgeri by me Houe**,

Liber catenatus 2. Teil EB 28 (1906) S. 327: Colens mansum **Johannis bi den Hovel** 1 plaustrum

⁹ Vgl. Kahn Die Urkunden der Vikarie B.M.V.(EB 45 (1927) S. 236

Das Hauptstaatsarchiv Düsseldorf und seine Bestände Band 4 ,1964 s. 139 Stift Essen Akten XXII Oberhöfe 2 Borbeck d:

3. Kettenbuch 1332 Bortbeke (26) S. 35: Item mansus in der Wort 2 sol., pullum et obulum
Gesamtübersicht 1668: Wortmann zum Hof Borbeck 6 Morgen 1 Markenrecht
Das Hauptstaatsarchiv Düsseldorf und seine Bestände. 1964. Bd. 4 S. 139 Stift Essen Akten XXII Oberhöfe 2 Borbeck d Nr 22: Wortmannhof zu Borbeck 1666

4. Kettenbuch Bortbeke 22: Mansus in der Palderbeke Armenregister des Pastors Burrichter, zitiert nach F Goebel, S.5 Nr. 7:

Item bey Sevenars Erbgenomen stehen dreyhundert dlr Kapitall d Wesche von Weser F G des von Gerolstein hochseliger Gedachtnuß den Armen zu Borbeck und steell legirt, davon die Verschreibung gehet aus der Sybben oder Pallerbeckes Guth ist ein Verseigeldesbreif davon jarligs achtzehen dlr

Gesamtübersicht 1668: Pallerberg zum Hoff Borbeck 14 Morgen, 1 recht

Das Hauptstaatsarchiv Düsseldorf und seine Bestände. Band 4. 1964 S. 139 Stift Essen Akten XXII Oberhöfe 2 Borbeck d Nr 14: Pallenberghshove 1701-1801

4.) Meckenstocke in Bredeney gehört zu den auswärtigen Höfen Borbecks¹⁰ mansus ten Meckelstocke prope Bredeneye (andere Bezeichnungen: Koenenhove/Ruschen)
Das Fachwerkgebäude wurde zwischen 1911 und 1930 niedergelegt. Ab 1477 liegen umfangreiche Akten des Stiftes Essen vor, die über Belehnungen und Verkäufe des alten Behandlungsgutes Meckenstock „im Gericht Werden und in den Hof Borbeck gehörig als ein essendisches unhuldiges freies Abt-Gut “ berichten.

Kettenbuch um 1332 Bortbeke (6): Item mansus ten Meckelstocke prope Bredeneye 12 den , pullum et obulum

HStA Düsseldorf Stift Essen Urkunden zitiert nach F Goebel: 9.8.1494 Maina v Oberstein Äbtissin zu Essen behandelt den Adam von Erselem genannt Merbode mit zwei zum Hofe Borbeck gehörigen Gütern, nämlich dem Mekkenstock im Kirchspiel Kettwich und Meylo im Gerichte Werden Zeugen Joh. Kroick, Schultheiß zu Borbeck und die Hofesgeschworenen D. Op Sunt Laurentius Avent des heiligen martelers Siegel ab

Regaliensteuer vom 23.5.1594 (Kindlinger 110 fol 151) in Parochia Werden (9): Herman Meckenstoyck 1 Kott. ij Thaller

HStA Düsseldorf Essener Akten XIII 5e vol I fol 99 (18. Jh): Meckenstock sive Koene im Gericht Werden, Unterhof von Borbeck, nicht zur Borbecker Mark berechtigt

Das Hauptstaatsarchiv Düsseldorf und seine Bestände, 1964, Bd 4 S.139 Stift Essen XXII 2d Nr 13: Meckenstock im Gericht Kettwig und Höckelen Kotten genannt Meilo im Gericht Werden 147-1758

5.) Es folgt Bercheim im Kirchspiel Kettwig mit einem Hof.

Kettenbuch 1332 S.34 Bortbeke (4): Item mansus to Berchem in parochia Ketwich 12 den, pullum et obulum

Regaliensteuer vom 23.5.1594 (Kindlinger 110 fol 151) zitiert nach F Goebel In Parochia Werden (8): Johan tho Berchen, dat gutt tho Berrken iij daller

6.) In der Aufzählung der Vogteirolle folgt Sarne, wo ein Hof angezeigt wird.

Er wird als Beckmanns bzw Overbeckhof im Kirchsp Mülheim (Sarner Horn) identifiziert

Kettenbuch 1332 Bortbeke (7): Item mansus to den Zarne 6 iel, pullum et obulum

Ein Schatzungsregister der Essener Stiftshöfe in der Grafschaft Mark vom Jahre 1552¹¹

¹⁰ Nähere Angaben zur Geschichte des Hofes Meckenstock /Koenen bei Herbert Schmitz: Bredeney. Rittersitze, Höfe, Kotten und ihre Bewohner Essen 1998, S.60 f Kap. 2.4

(ed Richard Borgmann, Münster) S. 87: *uitwendige hoven des hoves Borbeckh ein gutt tho Sarn ist ungenoept*
 Kindlinger 11o fol 151 zitiert nach F Goebel Regaliensteuer vom 23.5.1594: *Uzwendige des Hofs Borbeck (2): ein guth zu Sarn ist ungenoept*
 Liste oder Rolle der Mülheimische unterdanen (1672)¹² 1) fol 12: *Sarner Horn Nr. 281: Jan oper beck (in der Beck zu Saarn 1658...)*
 Das Hauptstaatsarchiv Düsseldorf und seine Bestände. Band 4. 1964 S. 139 Stift Essen Akten XXII Oberhöfe 2 Borbeck d Nr. 1o: *Beckmanns bzw. Overbeckshove im Kirchspiel Mülheim 1698-18o5*

7.) Es folgt ein Hof in **Vulramen** Fulramen = Fulerum, östlich Mülheim an der Ruhr.¹³ Dieser Hof, später **Büteführ** genannt, blieb dem Hofverband des Oberhofes Borbeck bis zur Auflösung des Stiftes Essen im Jahre 18o2 fest verbunden. Aufgrund dieser Verpflichtung dem Stift gegenüber wurde Ende des 16. Jahrhunderts der Hof als ein Freigut des Grundherren, des Broicher Grafen, bezeichnet. Das im Jahre 171o errichtete Fachwerkhaus, zuletzt im Besitz der Stadt Mülheim, wurde 1966 abgerissen.
 Köttschke, Die Urbare der Abtei Werden an der Ruhr A Die Urbare vom 9.-13. Jh. Nachdruck der Ausgabe 19o6, Düsseldorf 1978s. 16o . Kap V Verzeichnis von Stiftungen für Kloster Werden Nr. 87: (12. Jh.) *Territorium unum in Fulramon tradidit Brun sancto Ludgero pro anima nepotis sui Hildirici*
 Kettenbuch 1332, Oberhof Bortbeke (5): *Item mansus Odekini to Vulramen 3o denar pulum et obulum*
 Regaliensteuer vom 23.5.1594 (Kindlinger 11o fol 151 zitiert nach F Goebel): *in Parochia Mülheim (7) Johan up der Heck dat gutt tho Fulramen*
 Liste oder Rolle der Mülheimischen Untterdanen (1672)¹⁴ fol 23 fulrum Nr. 547: *gertt beudefür*
 Das Hauptstaatsarchiv Düsseldorf und seine Bestände. Band 4. 1964. S. 139 Stift Essen Akten XXII Oberhöfe 2 Borbeck d Nr 9: *Beutefuhrs Gut zu Fulerum Kirchspiel Mülheim 1698-18o5, 1715-1796*

8.) Es folgt **Hesse (Heissen)** mit 1 Hof.
 Kettenbuch, um 1332 Bortbeke (3): *Item mansus Theodorici Kelremans dicti Heyze 3 ½ maldra brasii ,obulum et pullum*
 Regaliensteuer vom 23.5.1594 (Kindlinger 11o fol 151 zitiert nach F Goebel: *In Parochia Mülheim (6): Dirich tho Overbeck uß Heißen 1 hove ij daller*
 Das Hauptstaatsarchiv Düsseldorf und seine Bestände. Band 4. 1964 S. 139 Stift Essen Akten XXII Oberhöfe 2 Borbeck d Nr. 3: *Hansbergs hove im Gericht Mülheim 1529-1730*

9.) Ein weiterer auswärtiger Hof in Mülheim /Dümpten ist **Decginchusen** (Denkhaushof, Deinghaus) mit 1 Hof¹⁵ Von diesem Hof kommt um 164o Alexander Deinghaus, der neuer Aufsitzer des kaduk gegangenen und von der Äbtissin erworbenen Beyhoffhofes in Borbeck.

¹¹ in: Jahrbuch des Vereins für Orts und Heimatkunde in der Graffschaft Mark. 1937

¹² (Stadtarchiv Mülheim Broicher Akte 1o11/8oo S. 323 in: Zs. des Geschichtsvereins Mülheim an der Ruhr Nr. 66/1993: 9oo Jahre Mülheim an der Ruhr 1o93-1993, S. 323 in Zs. des Geschichtsvereins Mülheim an der Ruhr

¹³ Nähere Angaben bei Herbert Schmitz Höfe, Kotten und ihre Bewohner. Ein Beitrag zur Siedlungsgeschichte der Vororte Fulerum Haarzopf Ickten Kettwiger Umstand Raadt Roßkoth Schuir (Zeitschrift des Geschichtsvereins Mülheim a.d.Ruhr. Heft 62/199o) S. 18 Hof Büteführ

¹⁴ Vgl. Anmerkung 12

¹⁵ Nähere Angaben bei F. Goebel Aus der elfhundertjährigen Geschichte eines bedeutenden Borbecker Hofes. in: BN Nr. 4o vom 4.1o. 1968

Kettenbuch 1332 (Bortbeke 1) S. 34: **Primo mansus tho Decgynkhusen solvit 12 vasa siliginis, 12 vasa brasii Martini, item 2 plaustra lignorum, item 1 pullum et obulum dominica post Nativitatem beate Marie Virginis.**

Kötzschke, Die Urbare der Abtei Werden a.d. Ruhr. B. Lagerbücher Hebe und Zinsregister vom 14. bis ins 17. Jahrhundert. Nachdruck der Ausgabe Bonn 1917, Düsseldorf 1978 s. 630: Kap LXI Verzeichnis von Kurmedpflichtigen und Wachsinsigen des Stiftes Werden Aus der Zeit um 1500 Nr. 44 Borbeke: **Else to Degynckhusen yn parochia Mullem eciam de progenie cum multis prolibus eiusdem progenie. Item Lise uppen Palerberghe + soror Else to Degynchusen et reliquit plures proles**

Regaliensteuer vom 23.5.1594, Kindlinger 110 fol 151, zitiert nach F Goebel: In Parochia Werden: 10) **Henrich tho Deinghausen** in parochia Mülheim iij daller

HSTA Düsseldorf Stift Essen Urkunden Nr 1798a, vom 23.5.1543 Gudenstags nach Trinitatis: **Behandigungsbrief der Äbtissin Sibilla von Essen für Martin zu Deinkhausen und dessen Frau über die zum Hof zu Borbeck gehörige Hufe zu Deinckhusen im Kirchspiel Mülheim**

Liste oder Rolle der Mülheimische untterdanen (1672) S. 323, fol. 21 Dümpten¹⁶: Nr. 501 **Arndt Denckhuß**

10.) In Dümpten selbst **Domte** befindet sich ein weiterer Auswärtiger Unterhof des Oberhofes Borbeck.

Kettenbuch um 1332 Bortbeke (2): **Item mansus Brunonis to Domete 12 den 1 pullum et obulum dominica predicta**

Regaliensteuer vom 23.5.1594 (Kindlinger 110 fol 151 zitiert nach F Goebel): In Parochia Mulheim: (5) **Henrich tho dompte** auß baden guites 1 houe ij daller

Düsseldorf Essener Akten III, 11, zitiert nach F Goebel Essen. Aus der Kanzlei vom 22.10.1615: **Johan zu Dumpte**

Liste oder Rolle der Mülheimische untterdanen (1672) S. 323: fol 21 Dümpten Nr. 477¹⁷ **Hindrich do Dümpten**

11.) Für Betingrade sind 2 Höfe aufgeführt **Bettigenrode 2**

1. Kettenbuch 1332 :Bortbeke (11): **Item mansus Hoyken to Betyncrode 11 vasa siliginis, 24 vasa brasii, 3 pullos, 3 obulos.**

EB 28. 2. Teil des liber catenatus (fol 95) S. 327: **Colens mansum Wennemari Hoken to Bettinckrode 2 plaustra.**

Das Hauptstaatsarchiv Düsseldorf und seine Bestände. Band 4. 1964. S. 139 Stift Essen. Akten XXII. Oberhöfe 2 Borbeck d Nr 23: **Heuckenhof zu Bedingrade 1551-1800**

Akten XIII 5e vol I fol 98 lit d unter den Oberhof Borbeck gehörig: **Heucke**

2. **Kleine Steinkamp** wird im Kettenbuch nicht genannt. Eine Zugehörigkeit zum Borbecker Hof wird in Landmatrikel 1668 erkennbar (fol 155).

HStA Düsseldorf Stift Essen Akten XIII 5e vol I fol 98 lit d Verzeichnis deren zu Borbecker Mark ganz berechnigte Güter welche unter den Oberhof Borbeck gehören (1768): **Jan ufm Steinkamp (kleine Steinkamp)**

Das Hauptstaatsarchiv Düsseldorf und seine Bestände. Band 4. 1964. S. 139 Stift Essen Akten XXII. Oberhöfe 2 Borbeck d Nr. 19: **Kleine Steinkampshove, Borbeck 1653-1804** Akten XIII 5e vol I fol 98 lit d unter den Oberhof Borbeck gehörig: **Jan ufm Steinkamp (kleine Steinkamp)**

12.) Für den Bereich **Mullo** wird ein Hof genannt. Im Kettenbuch als **Rüselshof** erkennbar Kettenbuch 1332 Bortbeke (19): **Item mansus Ruzels 6 vasa brasii pullum et obulum**

¹⁶ Vgl. Anm. Nr. 12

¹⁷ Vgl. Anm. Nr. 12

Liste Schmäler Zehnt um 1400 (Düsseldorf Stift Essen, Akten XXI 2a Nr. 12 zitiert nach F Goebel: 2 Betynkrate (1) **Rüsel van Mollo**
 Das Hauptstaatsarchiv Düsseldorf und seine Bestände. Band 4. 1964. S.139 Stift Essen Akten XXII Oberhöfe 2 Borbeck d. Nr. 17: **Rüselshove** zu Borbeck 1545-1805
 Akten XIII 5e vol I fol 98 lit d: unter den Oberhof Borbeck gehörig: **Rüsel**

13.) Ein Hof in **Berchheim** zwischen Mollo und Betingarde schließt sich an.
 Kettenbuch (1332) EB 34, 1912) S.35 : Bortbeke (18) Item mansus **Johannis to Berchem** 12 denar et ancarn

14.) Für **Delewic** werden 6 Höfe genannt. Das Kettenbuch benennt davon 5 Höfe.
 1. Kauke. Kettenbuch Bortbeke (13): Item mansus dicti **Koken** 3 ½ maldra brasii, 11 vasa siliginis, plastrum lignorum, 2 pullos et 1 den
 HSTA Düsseldorf stift Essen akten V vol 8, Protocolum 1593-1594. 1.6.1594 Aufzählung der Hofsfronen dann) fol 77: **Berndten Koeck** Hobsfronne zue Borbeck.
 Das Hauptstaatsarchiv Düsseldorf und seine Bestände. Band 4. 1964. S. 139 Stift Essen
 Akten XXII Oberhöfe 2 Borbeck d: Nr.1 **Kaukengut** zu Dellwig 1742-1808
 Akten XIII 5e vol I fol 98 lit d: unter den Oberhof Borbeck gehörig: **Kauke**

2. mansus in der Sandgaten
 27.4.1320: Verkaufsbrief des Schultheiß Everhard zu Arenbole¹⁸: als Zeugen werden genannt: Cäsarius von Vunderen, Seghewinus von Gerschede, Seghewinus von Visenbole, Arnold upme Dike, Conrad genannt Puls, **Arnold genannt in der Santghaten**, Theodor genannt van der schepen und gar viele andere glaubwürdige Männer...
 Kettenbuch 1332 Bortbeke (14) s. 34: Item mansus **in der Sandgaten** 2 vasa siliginis 2 porcos 2 ½ plaustra lignorum pullum et obulum
 Liste Schmäler Zehnt um 1400 HStA Düsseldorf Stift Essen Akten XXI 2a Nr. 12) zitiert nach F Goebel: 4. Delwick (15) **Santgate**
 Das Hauptstaatsarchiv Düsseldorf und seine Bestände. Band 4. 1964. S. 139 Stift Essen Akten XXII Oberhöfe 2 Borbeck d: Nr 18 **Sandgathen hove** zu Dellwig 1506-1786
 Akten XIII 5e vol I fol 98 lit d: unter den Oberhof Borbeck gehörig: **Santgate**

3. mansus to **Vyzenbole** (Kettenbuch 15)
 27.4.1320: Verkaufsbrief des Schultheiß Everhard zu Arenbole:¹⁹ als Zeugen werden genannt: **Seghewinus von Visenbole**,
 Kettenbuch 1332: Bortbeke (15): Item mansus to **Vyzenbole** 2 vasa siliginis, 11 vasa brasii facientia 7 modios, dimidium plastrum lignorum, pullum et obulum
 EB 28 S.327 Zweiter Teil des liber Catenatus (fol 95): Colens mansum **Rutgeri Vizenboles** 1 plastrum
 Liste Schmäler Zehnt um 1400 Düsseldorf Stift Essen Akten XXI 2a Nr. 12) zitiert nach F Goebel: 4. Delwick (17) **Vysemael**
 Wirtz 1926 (EB 43) S. 12 Eine alte Nachricht aus dem 15. Jahrhundert im Düsseldorf Staatsarchiv (Stift Essen Akten XXI, 2a Nr. 12) besagt: „dit synt dey gene, dey marken hebn yn der Mellinkhorst Hermann Koucke von Glaebecke 1 marke, dey Jegher to Systym 1 marke, dey **Visebel** 1 marke
 HStA Düsseldorf Stift Essen XXII Nr. 2d 18 Bl. 1o v: 15.5.1516 **Viselmaen** hoffgeschworen
 Das Hauptstaatsarchiv Düsseldorf und seine Bestände. Band 4. 1964. S. 139 Stift Essen Akten XIII 5e vol I fol 98 lit d: unter den Oberhof Borbeck gehörig: **Viselman**

¹⁸ (St. A. Düsseldorf, Stift Stoppenberg Nr. 11) zitiert und übersetzt von Meyer, Stoppenberg 1925 S. 340

¹⁹ Vgl. Angaben zu Sandgate

4. Bohnenkamp

Kettenbuch.1332. Bortbecke (16): Item mansus **Benecampes** (Bonencamps hove) 11 vasa brasii, 2 vasa siliginis, 1 porcum, dimidium plastrum lignorum, pullum et obulum
EB 28. 2. Teil des liber catenatus (fol 95) s. 327: Colens mansum dicti Bonencamps 1 plastrum

Das Hauptstaatsarchiv Düsseldorf und seine Bestände Band 4 1964 s. 139 Stift Essen Akten XXII Oberhöfe 2 Borbeck d: Nr 4 **Bohnenkamps Hove** zu Dellwig 1574-1804
 Akten XIII 5e vol I fol 98 lit d: unter den Oberhof Borbeck gehörig: **Bonekamp**

5. Rahmannshof

Kettenbuch 1332 Bortbecke (17) S. 35 : Item mansus **Rodemans** 8 vasa brasii ½ plastrum lignorum pullum et obulum.

EB 28 Urkunden S. 327. Aus dem zweiten Teil des Liber catenatus: fol 95) Colens mansum dicti **Rodemans** 1 Plastrum

HSTA Düsseldorf Stift Essen Akten Nr.. 741, zitiert nach F Goebel: den 1. december 1689 ist **Rotger Rahman** Borbecker frohne

Das Hauptstaatsarchiv Düsseldorf und seine Bestände. Band 4. 1964. S.139 Stift Essen Akten XXII Oberhöfe 2 Borbeck d: Nr. 16 **Rahmannshove** zu Dellwig 1566-1784
 Akten XIII 5e vol I fol 98 lit d: unter den Oberhof Borbeck gehörig: **Rahmann**

15.) Die Vogteirolle nennt für **Sustheim** 1 mansus, die das Kettenbuch als Mansus des Yegers to Sustheim konkretisiert. Die aufsitzende Familien heißen Jeger, Küpper, Jägerküpper
 Letztbehandigte: Gebrüder Clemens und Carl Friedrich Freiherren von Schell (Haus Rips-horst) am 24.11.1768. ²⁰ Infolge Umgemeindung eines Teiles der Gemarkung Frintrop (1915) kommt der Kotten nach Oberhausen. Akten: STAD Best. Reg. Düsseldorf Nr. 19995
 Kettenbuch 1332 Bortbecke (12) S. 34: Item mansus des **Yegers to Susthem** : 2 ½ sol 2 plaustra lignorum, pullum et obulum

Liste Schmäler Zehnt um 1400 (Düsseldorf Stift Essen Akten XXI 2a Nr. 12) Zitiert nach F. Goebel: 3. Vrynthorpe (11) **Alff Jeger** Wirtz 1926 (EB 43) S.12 (Stift Essen Akten XXI, 2a Nr. 12) 15. Jahrhundert: „dit synt dey gene, dey marken hebn yn der Mellinkhorst, dey **Jeger to Systym** 1 marke, ...

Schatzungsregister um 1551 (Kindlinger 110, 99-111) Zitiert nach F. Goebel fol 100: Frintorp (4) die **Jager** III ort dalers

20.10.1621 Vertrag zwischen den 6 Schwestern up dem Berge über die Teilung der Rips-horstischen Güter. (Archiv Schellenberg Rips-horst I, 2 und 30 und 3a): 1. Almuth up dem Berge, als die älteste Tochter, erhält nach Landesrecht:...d) den **Jägerskotten**.

Das Hauptstaatsarchiv Düsseldorf und seine Bestände .Band 4 1964. S.139 Stift Essen XXII Oberhöfe 2 Borbeck d Nr 6: **Jägerskotten** zu B 1642-1768
 Düsseldorf Stift Essen XXII 2e: **Jägerskotten** zu B 1642-1768

16.) In der Vogteirolle folgen auswärtige Unterhöfe im Vest Recklinghausen, in Osterfeld „Oestervelde“) drei Höfe.

1. Mansus in der Venne in parochia Ostervelde

Vergleiche L Bette: Das freiweltlich-hochadelige Damenstift Essen und das Vest Recklinghausen, in: Vestische Zeitschrift 35 (1928) S.228: Vom Oberhof Borbeck (lagen folgende Unterhöfe im Vestischen): a) mansus in den Vene in parochia Ostervelde

Kettenbuch um 1332, Bortbecke (8): Item mansus in den Vene in parochia Ostervelde 16 vasa siliginis 4 plaustra lignorum

Regaliensteuer 1534/ 1551 Zitiert nach Göbel: item im Kotten in der venne ibid 1 Taler

²⁰ Dickhoff, Essener Strassennamen 1979 S. 141 Lfd. Nr. 1471

Ein Schatzungsregister der Essener Stiftshöfe in der Grafschaft Mark vom Jahre 1552²¹
 s. 87 ußwendige hoven des hoves Borbeckh item ein kotte uff dem **venne tho Osterfeldt**
 Regaliensteuer vom 23.5.1594 (Kindlinger 11o fol 151) zitiert nach F Goebel
 Ußwendige des Hofs Borbeck (4) item ein kotten auf dem **venne zu Osterfeldt** 1 daller
 Backofenliste für die Kirchspiele Bottrop und Osterfeld 1740 des Ambßfrohnen
 Johan Peter Bertollß Osterfeld Nr. 5 **Venbuhr**
 Einwohnerliste des Kirchspiels Osterfeld 1783, Vennbauer Pacht: Hauß Vondern
 Einwohnerliste Osterfelds 1839 des Pfarrers Terlunen Vonderort Nr 14: **Wenbuer**
 Angaben nach Manfred Grewe Grosse-Brockhoffs Hof im Kirchspiel Osterfeld Vest Reck-
 linghausen. Ein Beitrag zur Geschichte aus dem westfälischen Teil der Stadt Oberhausen.
 Dortmund (1982)
 Das Hauptstaatsarchiv Düsseldorf und seine Bestände. Band 4. 1964 S.139 Stift Essen XXII
 Oberhöfe 2 Borbeck d: Nr. 21 **Kleine Venne Kotten zu Osterfeld**

2. mansus unus in Galen (F Goebel Notizen aus dem Nachlaß MS nicht datiert)
 Oberhof Borbeck Auswärtige Unterhöfe im Vest Recklinghausen.
 Vergl L. Bette Das Freiweltlich-Hochadelige Damenstift Essen und das Vest Recklinghausen
 in Vestische Zeitschrift 35 (1928) S. 228: Vom Oberhof Borbeck lagen folgende Unterhöfe
 im Vestischen: c) Urkunden der Jahre 1487, 1500, 1502 und 1503 erwähnen als zum Oberhof
 Borbeck gehörig einen Kaiten (eine Kottstede) zu Osterfeld bei der Kirche, auch das „Hop-
 penhuys an dem Kirchhoff“ geheißen; er wird im Kettenbuch nicht genannt.

3. **Vennehove**, zum Oberhof Borbeck zugehörig.
 Vergl Akte St A Düsseldorf Stift Essen XXII 2d Nr. 11: **Beckmans Hov** zu Osterfeld
 Regaliensteuer 1534/1551 zitiert nach F Goebel: **Hinrich op ther Becke tho Ostervelt**,
 die Vennehove 1 daler
 Schatzungsregister der Essener Stiftshöfe in der Grafschaft Mark um 1552, ed. Borgmann
 (1937) S. 87: Ußwendige hoven deß hoves Borbeckh **Henrich uf der becke**
 Regaliensteuer vom 23.5.1594, Kindlinger 11o fol 151 zitiert nach F Goebel: Ußwendige des
 Hofs Borbeck (3) **Henrich up ter Becke** die vennen hove tho osterfeldt 1 daller
 Landmatrikel 1668 fol 152: aufm Kloumerbroch ahn der Tiegelhütten zwischen **Beckmann**
 zu Osterfeldt und Haußman zu Frintrop
 Das Hauptstaatsarchiv Düsseldorf und seine Bestände. Band 4. 1964. S.139 Stift Essen XXII
 Oberhöfe 2 Borbeck d: Nr 11 **Beckmanns Hove zu Osterfeld** Sterkrade Oberhausen 1582-
 1797

17.) Von den im Bereich Aa in der Vogteirolle bezeichneten 3 Höfen ist im Kettenbuch
 nur einer benannt.

1. Es ist das später als Averhuis, Averhaus bekannte Haus Oberhausen.
 Kettenbuch 1332 Oberhof Bortbecke (9): **Item Mansus in der A 11 vasa siliginis**, 12 den
 bullum obulum 2 plaustra lignorum

8.) Abschließend wird der mansus in den Bruke benannt Er lag im Kirchspiel Bottrop
 Kettenbuch Bortbecke (10): **Item mansus des Gruters to Bellenbroke** 5 vasa brasii, 2 vasa
 siliginis, 2 plaustra lignorum, 2 pullos et 1 den.
 Register der Regaliensteuer 1534/1551 zitiert nach F Goebel: die **Gruters hove** in Parochia
 Bottrop 2 ½ daler

Ein Schatzungsregister der Essener Stiftshöfe in der Grafschaft Mark vom Jahre 1552²² S.
 87: ußwendige hoven des hoves Borbeckh die **Gruters hove in parochia** (...).

¹ Vgl. Anmerkung 11

² Vgl. Anmerkung 11

Regaliensteuer vom 23.5.1594 (Kindlinger 110 fol 151) Zitiert nach F Goebel: 1. die Gruters hove in parochia Bottropf, ij daller

Lagerbuch des Vestes Recklinghausen aus dem Jahre 1660 (im Vestischen Archiv zu Recklingh.): Oberhof Borbeck Auswärtige Unterhöfe im Vest Recklinghausen b) mansus des gruters to bellenbroke. 5 Faß Malz, 5 Faß Roggen, 2 Fuder Holz, 2 junge Hühner u. 1 denar: „Wolter Grüter gibt jährlich an contrib 2 rthlr 56 ¼ Stüber in die kellnerey, einen Dienstgulden und bei graß und stroh zwey Pferdedienste, item ein Rauchhun und 2 sch Bauerschaftshaber, kompt der Aebtissin zu Essen zu in den hof Borbeck.“

Das Hauptstaatsarchiv Düsseldorf und seine Bestände. Band 4. 1964. S.139 Stift Essen Akten XXII Oberhöfe 2 Borbeck d: .Nr. 5 Gruters Hove zu Bottrop 1580-1786

Zu ergänzen ist der Verweis auf den Hof Tönnisbruch in Vogelheim , der nicht im Kettenbuch genannt ist:

HStA Düsseldorf Stift Essen Nr. 1379: Akten der Hoekes hove Schreiben der Äbtissin Catharina von Tecklenburg vom 11.11.1553 . Derweil auch die vorst gemeldeten Anwesenenden, was wurden zur Wahrheit für mich und Hofgeschworene, also nämlich Johan Boikholz, Fronen, Godert Koich, Johan Kreyenbruch, Johan Tennesbruch, Alef Rübengarten und Jacob Paus bewilliget und bestätigten

1. Das Hauptstaatsarchiv Düsseldorf und seine Bestände. Band 4. 1964. S.139 Stift Essen Akten XXII Oberhöfe 2 Borbeck d: Nr. 20 Tönnisbrochshove zu Vogelheim 1637-1805 HSTA Düsseldorf Stift Essen Akten XIII Nr. 5e vol I fol 98 lit d: unter den Oberhof Borbeck gehörig: Tönnisbroch

Nach Weigel²³ gehörten von den genannten Höfen Wortmann zu Borbeck, Rüssel zu Müllhofen, Kleine Steinkamp zu Bettingradt, (K)üper zu Frintrop zu den 7 Stiftsköttern des Hauses Borbeck und der Hof Pallerberg wird zu den 10 Borbecker Küchengütern gezählt.

Carmen Lumer

Neue Unterlagen zur Hofesgeschichte Kleine Steinkamp

Am 20. August 2002 wurden unseren Vereinsmitgliedern Carmen und Heinrich Lumer neue Unterlagen zur Hofesgeschichte der Familie Kleine Steinkamp in Duisburg-Sern übergeben. Die Enkelin des letzten Hofesaufsetzers, Frau Steinmüller, Duisburg-Sern, Dorfstr. 101, hatte dem Kultur-Historischen Verein bereits 1995 eine Sandstein-Christusfigur von der Familiengruft Kleine Steinkamp übergeben. Diese etwa 100 cm große Statue befindet sich in dem familiengeschichtlich gestalteten Raum des Steenkamphofes. Jetzt wurden dem Verein durch Frau Steinmüller folgende Unterlagen zur Verfügung gestellt:

1. Porträtzeichnung des Heinrich Kleine Steinkamp. Größe der Zeichnung 42 x 32 cm. Größe des Bildes mit Ornamentrahmung 72,5 x 62,5 cm. Signiert: L. Becker, Essen / Ruhr [18]98.
2. Foto der Gertrude Kleine Steinkamp geb. Görtz und ihrer Tochter Anna Catharina in Festtagstracht. Aufnahmejahr um 1900. Größe mit Rahmen 35,5 x 29 cm.
3. Hofesfoto von ca. 1920 mit Pferden auf der Weide. Größe mit Holzrahmen 10,5 x 29 cm.
4. Hofesfoto von ca. 1920 mit Franziska Kleine Möllhoff geb. Kleine Steinkamp und Ehemann Carl Kleine Möllhoff. Größe mit Rahmen 10,5 x 16 cm.

²³ Helmut Weigel Studien zur Verfassung und Verwaltung des Grundbesitzes des Frauenstiftes Essen (852-1803) EB 76 (1960) s.148 (Anm. 484), s. 159 + Anm. 596 (s. 274)

5. Nachruf der kath. Filialgemeinde Frintrop auf den Tod des Priesters Dr. Leonard Nohlmanns, Rektor in Frintrop, Pfarre Borbeck vom 2.2.1890 mit Bild des Geistlichen. Größe mit Rahmen 48 X 31 cm.
6. Erinnerungsbild des Reichspräsidenten Paul von Hindenburg dem Kameraden Karl Kleinen Möllhoff in Essen-Frintrop für langjährige verdienstvolle Tätigkeit im Kyffhäuserbund im Jahre 1935 gewidmet. Größe der Fotografie 30 x 20 cm. Größe des Rahmens 58 x 45 cm.
7. Eine 25 cm hohe, maisfarbene Tonvase, von denen laut Frau Steinmüller früher zwei auf dem Wohnschrank in der Wohnstube des Steenkamphofes standen.
8. Ein Lesebuch für landwirtschaftliche Schulen und ländliche Fortbildungsanstalten aus dem Jahre 1888 mit dem Stempel von Carl Kleine Möllhoff.

Ludwig W. Wördehoff

Die unverheirateten „Onkels“

Ein sozial-kulturelles Bild aus untergegangener Landwirtschaft

In den bäuerlichen Familien auch unseres Gebietes lebten oftmals ledige Geschwister des Bauern oder der Bäuerin. Sie, die keine „standesgemäße“ Heirat bzw. Einheirat im Hof eines Erben oder einer Erbin erreichten, blieben lieber unverheiratet im Kreis ihrer Familie als dass sie „unter Stand“ eine Partnerschaft aus einem Arbeiterhaus eingingen.

Der früher in Kleinstädten vorherrschende Dünkel der Ebenbürtigkeit, die keine familiäre Vermischung zwischen Fabrikanten, sogenannten Bürgern und Arbeitern zuließ, war auch hierzulande bei Bauersleuten ausgeprägt. Da war auch das geringschätzige Herabschauen auf die „Taugetrockenen“ (Zugezogenen) im Spiel und die Regel war, dass mit der Heirat Geld zu Geld kommen musste.

Die bäuerliche Erbfolge des Hofes an den/die Älteste/n der Kinder war verbunden mit der Meistbeerbtenerschaft. Hierbei fielen an nachgeborene Geschwister nur kleine oder gar keine Pflichtteile ab. Bei der zumeist großen Kinderschar war es schon ein Gewinn, wenn den jüngeren eine Ausbildung zuteil wurde. Das ermöglichte eine Verselbständigung in Handwerk, Handel oder Gastronomie. Wer befähigt und fleißig war, konnte im öffentlichen Dienst unterkommen oder gar einen geistlichen Beruf anstreben. Für die Töchter war der Eintritt in eine klösterliche Gemeinschaft auch nicht so einfach, weil zum Verlöbnis mit dem Heiland eine ansehnliche Mitgift verlangt wurde.

Zurück zu den unverheirateten Onkels und Tanten. Sie leisteten das, was sie von Kind an kannten und konnten. Eine Umschulung, wie man heute sagt, in ein fremdes Metier, entfiel. Ihre Arbeit in Vieh- und Landwirtschaft beim Bruder oder Neffen, dem „Bauern“, war dieselbe wie die eines Knechtes oder einer Magd. Ihr besonderes Privileg war aber, dass sie am Tisch der Familie Platz nahmen und dass sie gemeinsam den Kirchgang machten.

Noch etwas fiel auf. Die Ledigen, denen kaum mal die Sorgen um Familie und Existenz aufgeladen war, hatten eine größere Beobachtungsgabe und waren aufgeschlossener für das Nichtalltägliche.

Andreas Koerner

Zeche Wolfsbank 1866 – 1889

1865 übernimmt mit Joseph Rive erstmals ein bezahlter hauptamtlicher Direktor die Leitung der laufenden Geschäfte, während sich der Grubenvorstand auf eine Art Aufsichtsratsfunktion zurückzieht. Über Rive habe ich bereits in den Borbecker Beiträgen 2/2000, S. 71 – 73 berichtet. Seit 1872, seit der Übernahme der Zeche Neuwesel durch die Gewerkschaft Wolfsbank, war Rive auch für Neuwesel zuständig. Der Bericht über die Zeche Wolfsbank endet hier 1889 mit der Übernahme der Zeche durch die Bergbaugesellschaft König Wilhelm. In dem vorliegenden Kapitel der Geschichte der Zeche Wolfsbank geht es um Gleisanschlüsse, aber hauptsächlich um Konflikte mit den Nachbarn. Der Borbeck-Bocholder Grenzbach ist mit „schwarzem Kohlendreck“ verschlammte. Ebenso der Borbecker Mühlenbach. Bergschäden machen sich an Schulgebäude bemerkbar. Die Bergehalde brennt und verbreitet gesundheitsschädliche Dämpfe. Bürgermeister Heinrich wird gegenüber dem Bergwerksdirektor Rive ganz schön deutlich, indem er ihm schreibt: „Ich bedaure außerordentlich, daß Ew. p. nicht das besondere Vergnügen haben, mit Ihrer Familie in der Nähe der Halde wohnen und die gesundheitsschädlichen äußerst lästigen Dämpfe einatmen zu müssen.“ Ab 1884 ist Friedrich Grillo der Repräsentant der Zeche. Nebenbei hatte er in den 1870er Jahren den Bergwerksverein König Wilhelm mitgegründet, die Gelsenkirchener Bergwerks AG, das Blechwalzwerk Grillo, Funke & Co., den Schalker Gruben- und Hüttenverein, die Dortmunder Union, die Schalker Glas- und Spiegelmanufaktur, die Essener Creditanstalt u. a. zählten auch zu seinen Gründungen.

1866, 26. April

Anmeldung, lfd. Nummer 974: Stücker, Schachtmeister, Wolfsbank, alter Schacht, Schönebeck (8)

1866, 13. Juni

Anmeldung, lfd. Nummer 1391: Tilgner, August, Betriebsführer Carolus Magnus [durchgestrichen: Zeche Wolfsbank, Schönebeck] (8)

1866, 3. August

Anmeldung, lfd. Nummer 11591: Melches, Gerhard mit Familie, Obersteiger, (kommt von:) Mellinghorst, Oberhausen, Neue Wolfsbank, Bochold 49 (8)

1866, 11. September

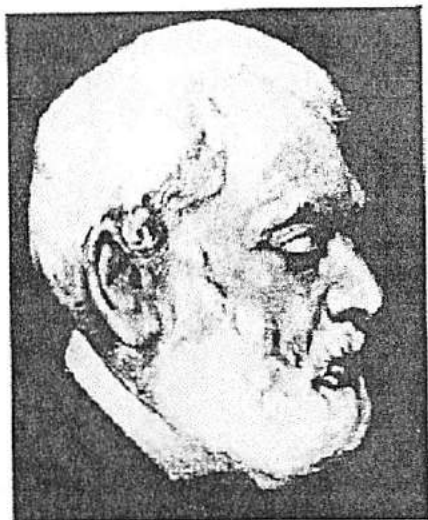
Die für die Abfuhr der Kohlen der Zeche Wolfsbank wichtige Verbindung des alten Schachtes mit der Essen-Osterather Bahn ist nunmehr hergestellt. Gestern erfolgte die formelle Abnahme der Locomotiv-Zweigbahn, welche unter Benutzung der bisherigen Pferdebahn mit einer spitzen Curve, unweit des Güterbahnhofs Heissen, an die Rheinische Bahn anschließt. Die an-

wesenden Vertreter, von Seiten letztern Hr. Geh. Rath. Hartwich, von Seiten der Kgl. Regierung Hr. Reg. Baurath Fromme und Herr Bauinspektor Kind, bekundeten die normale Anlage und die Fahrbarkeit der Bahn, welche nunmehr für den Kohlen-transport eröffnet ist. Der neue Schacht der Zeche Wolfsbank hat bekanntlich durch eine Locomotiv-Bahn Anschluß an die Köln-Mindener Bahn bei Berge-Borbeck. Während die Förderung auf diesem etwa täglich ca. 6.000 Scheffel beträgt, hofft man auf dem alten Schacht demnächst ein Förderquantum von 4.000 Scheffel zu erreichen. (Essener Zeitung nach Borb. Chr. 6, 52)

1867, 28. Januar

In der am 23. crt. abgehaltenen Generalversammlung der Gewerkschaft der Zeche Wolfsbank wurde nach allgemeiner Anerkennung der unter der augenblicklichen Verwaltung und Leitung geschaffenen Erfolge der bisherige Vorstand für eine fernere Mandatsperiode einstimmig wiedergewählt. Binnen der beiden jüngst verflossenen Jahre stieg die Förderung von 4.000 auf 12.000 Scheffel pro Schicht und der Coursverth

von 1.600 auf 5.000 Thlr. pro Kuxe. (Essener Zeitung nach Borb. Chr. 6,58)



Heinrich Theodor Sölling (1. September 1802 – 2. April 1886) Essener Kaufmann, besaß Kuxen der Zeche Wolfsbank (Abb. Dickhoff, Essener Köpfe)

1867, 7. Oktober

Zeche Wolfsbank

Herrn Colon Hermann Dieckmann, Schönebeck

Durch Vertrag vom 2. Januar 1866 stellten Sie uns die zur Anlage unserer Lokomotivbahn nöthigen Abschnitte ihres Grundstücks:

Schönebecker Feld, Flur I Nr. 601 / 305

Schönebecker Feld, Flur I Nr. 601 / 300

(Artikel 881 der Mutterrolle)

zum Preise von 8 ½ Thlr per Ruthe zur Verfügung. Nach Aufstellung des vereideten Geometers Dillenburger c Essen sind von ersterem Grundstück

4 o 50' und von letzterem

1 o 10', im Ganzen also

5 o 60' benutzt, für welche Grundfläche Sie also

Thlr 47.18 – sowie ferner

Thlr 3.12.6 für 5 % Zinsen vom Mai 1866, an

Thlr 51.-.6 zu empfangen haben.

Diesen Betrag können Sie an unserer Casse in Empfang nehmen, sobald Sie dem § 5 des oben genannten Vertrages nachgekommen sind und mir die Hypothekenfreiheit der questr. [in Rede stehenden] Grundstücke nachgewiesen haben.

Achtungsvoll!

Zeche Wolfsbank

Der Direktor Rive (4)

1867, 30. Oktober

Freilassungsurkunde

Es wird hiermit darin gewilligt, daß die bisher dem Hermann Dieckmann zu Schönebeck zugehörigen, der Vikarie B. M.V. hierselbst für einen jährlichen Canon von 6 Thlr 21 Sgr so wie für ein Kapital von 173 Thlr 15 Sgr 5 Pf mitverpfändeten, der Gewerkschaft der Zeche Wolfsbank zur Erweiterung der Eisenbahn überlassenen und von derselben bereits in Besitz genommenen Absplisse von den Grundstücken: Schönebeck Flur I Nro 601 / 305 und Nro 601 / 300 im Hypothekenbuche des Kreisgerichts zu Essen Land 76 fol 291 der Gewerkschaft frei zugeschrieben werden.

Borbeck, den 30. Oktober 1867.

Der Kirchenvorstand der katholischen Gemeinde

Legrand, Pfarrer S [?] Schulte-Lippern Knotte (4)

1868, September

Auf Zeche „Wolfsbank“ bei Berge-Borbeck finden noch 200 tüchtige Hauer und Schlepper gegen hohen Lohn dauernde Beschäftigung. (Anzeige in Essener Zeitung nach Borb. Chr. 6,88)



Auf Zeche „Wolfsbank“ bei Berge-Borbeck finden noch **200 tüchtige Hauer und Schlepper** gegen hohen Lohn dauernde Beschäftigung.

1868, 9. Dezember

Schlagwetterexplosion. 2 Tote. (Kroker, Farenkopf, Grubenunglücke)

1869

Anteile: Waldthausen, Sölling, Erben Haniel, Beyhoff, J. HJ., Moritz Leimgardt, Salman Seligman (1/2), Dr. med. Georg Hirschland (1/2), Baumeister Carl Freyse, dessen Kinder: Carl Freyse *27.3.1846; Ernst Freyse *228.6.1847; Amalie Freyse *12.1.1849; Friedrich Luthe, Dellwig (2)

1869, 10. April

Tagesordnung: Mobilisierung der Kuxen (2)

1871, 28. Januar

Tagesordnungspunkt: Ankauf des Grubenfeldes von Neuwesel, Ankauf von Neuwesel (2)

„Wie wir wissen, wurde Neuwesel im Jahre 1871 mit Wolfsbank vereinigt.“ (3, S. 41)

1872, 13. November

Störung der traditionellen Wege; Schreiben von Lehrer Mühlenfeld u.a.(13)

1873, 14. Dezember

Beschwerde der angrenzenden Grundeigentümer an dem von der Zeche Wolfsbank führenden Bach

Die Übelstände bestehen „schon seit einigen Jahren [...] daß der Bach in seinem Bett nur schwarzen Kohlendreck führt [... für] Reinigung des Baches“

Heinr. Hüttmann

B. Mennes

W Schulte Vogelheim

Franz Kallenberg

Martin Lichtenfeld

[weitere Beschwerden folgen in den nächsten Jahren] (13)

1878, 20. April

Antrag zum Bau einer Koksofenbatterie
Direktor Rive (7)

1878, 22. November

Bergmeister Niederstein vom Bergamt Essen an Bürgermeister

1. Der Repräsentant Rive ist heute aufgefordert, innerhalb 4 Wochen ausreichende Abklärungs-Vorrichtungen einzurichten, andernfalls der Betrieb der beiden Feinsatzkornmaschinen eingestellt wird.

2. Der Betriebsführer Eschenbruch zu Wolfsbank ist zum dritten Male denunziert, trübe Wasser in die freie Flut abgelassen zu haben. (13)

1878, 24. Dezember

Erivan Weynen von der Zinkhütte Borbeck an Bürgermeister

Bericht über Abkommen mit Wolfsbank wegen Kohlewäschewasser im Bach, „da wir demselben unsere Kessel-Speisewasser entnehmen müssen“. Errichtung einer Schützwehr. Aufforderung an Bürgermeister, daß „Kohlenschlammschöpfen“ der Leute am Bachlauf zu unterbinden. (13)

1879, 3. Februar

Schlagwetterexplosion. 2 Tote. (Kroker, Farrenkopf, Grubenunglücke)



Heinrich Carl Sölling (1. Juni 1813 – 27. August 1902) Essener Kaufmann, besaß Kuxen der Zeche Wolfsbank (Abb. Dickhoff: Essener Köpfe)

1879, 15. Dezember

Antrag „zum Bau einer Wäsche auf unserem alten Schachte“ Rive (13)

1880, 9. Januar

An Rive Mülheim a. d. Ruhr

...„daß die Erlaubniß erst dann ertheilt werden kann, wenn die Zechenverwaltung sich schriftlich darüber geäußert hat, wohin das Wasser der Kohlenwäsche abfließen“ [Lücke im Papier] (13)

1880, 27. Januar

Protest von Schulte-Herbrüggen, Schönebeck, gegen die beabsichtigte Entziehung von Wasser zur Speisung der Kessel vom alten Schacht Wolfsbank. – „Dieses Wasser entspringt in dem oberen Theil von Schönebeck und dient von uraltes her uns Adjacenten zum Flößen der Wiesen. Dann ferner wird dieser Zufluß noch nebenbei meiner

Mühle entzogen und es erwächst mir dadurch in diesem Geschäfte ein erheblicher Schaden.

Gleichzeitig protestire ich auch gegen die in Aussicht genommene Kohlenwäsche des alten Schachtes Wolfsbank, indem dadurch unsere sämtliche Wiesen verdorben werden, Bäume und Sträucher absterben und dessen Schlämme sich dann in meinem Teich und Wassergräben die rings um meinen Hof führen ablageren würden und zudem noch meine vorhandene Fischzucht vollständig vernichten. (13)

1880, 14. Februar

Der Repräsentant der Zeche Wolfsbank, Direktor Rive zu Mülheim an der Ruhr, hat hier die polizeiliche Erlaubnis zum Bau einer Kohlenwäsche auf dem alten Schachte nachgesucht und ist diesem aufgegeben, zunächst zu erläutern, in welcher Weise die Anlage des Klärbassins und der Wasserabfluß von der Kohlenwäsche erfolgen soll. Rive ist dieser Aufforderung bis jetzt nicht allein nicht nachgekommen, sondern hat ohne weiteres mit dem Bau begonnen, dessen Fortsetzung ihm heute unter Bescheid einer Exekutionsstrafe von 30 Mark untersagt ist. (13)

1880, 11. März

Die baupolizeiliche Erlaubnis wird unter der Bedingung erteilt, daß zur Kohlenwäsche verwendetes Wasser niemals, also direkt noch indirekt in Verbindung mit sonstigen Gruben- oder Maschinen-Wasser einem öffentlichen Wasserlaufe zugeführt, auch überhaupt keine Verbindung der Kohlenwäsche mit einem öffentlichen Bache oder Graben hergestellt werden darf. (13)

1880, 3. Mai

Rive an Bürgermeister Kruft

Die Risse an den Gebäuden von evangelisch Unterbochold und katholisch Bochold und auch Rectoratsschule Borbeck seien durch „mangelhafte Bauausführung“ verursacht und stünden „unmöglich mit Wolfsbank und Neuwesel in ursächlichem Zusammenhang“ (12)

1880, 13. Juli

Genehmigung der Regierung Düsseldorf für die Bürgermeisterei Borbeck, gegen die Zeche Wolfsbank wegen Bergschäden an der kath. Schule Bochold zu klagen (12)

1880, 21. August

Antwortlich Ihres geehrten vom 14ten theilen wir Ihnen mit, daß wir die Kohlenwäsche auf dem alten Schachte in einigen Tagen in Betrieb zu nehmen gedenken. Wir bemerken hierbei, daß ein Abfluß der Waschwasser überhaupt nicht stattfindet, sondern daß die Wasser im Rücklaufkanal immer wieder von Neuem in Verwendung kommen. (13)

1880, 28. September

Rive an Bürgermeister Kruft

Die Verankerung der ev. Schule Bochold soll „in der von Ihnen gewünschten Weise zur Ausführung“ kommen „und wird sich u. H. Pook erlauben behufs näherer Rücksprache über die Ausführung derselben mit dem Herrn Baumeister Meusel in Verbindung setzen.“ (12)

1880, 15. Oktober

Rive an Bürgermeister Kruft

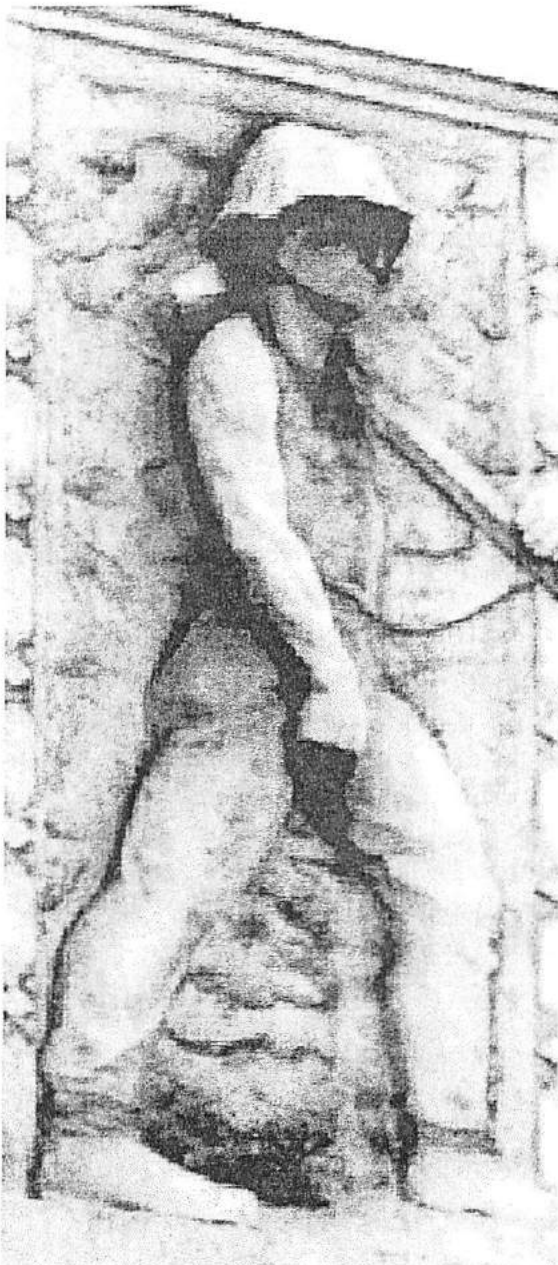
Er berichtet von Polizei-Sergeant Müller, „daß er die Aufgabe habe, uns aufzugeben, die Verankerung frgl. Schule zu sistiren“. (12)

1880, 11. November

Genehmigung der Regierung Düsseldorf für die Bürgermeisterei Borbeck, gegen die Zeche Wolfsbank wegen Bergschäden an der ev. Schule Unter-Bochold zu klagen. (12)

1880, 2. Dezember

Erivan Weynen von der Zinkhütte – „Etablissement de Borbeck“ an Bürgermeister Weynen befürchtet Betriebsstörungen durch Wasser voll schwarzen Kohlenschlamm von Wolfsbank (13)



Bergmann-Relief-Figur von der Hauswand der Barbara-Apotheke am Germaniaplatz
(Foto: Andreas Koerner)

1881, 4. März
Schönebeck, den ...

Herrn Bürgermeister Kruft, Wohlgeboren, Borbeck

Wie ich vernommen habe, beabsichtigt am neuerdings von seiten Wolfsbank Alter Schacht, daß sie das Wasser was in den Oberen theil von Schönbeck entspringt und uns Adjacenten zum flößen unserer Wiesen dient, solches zur Speißung ihrer Kessel verwenden zu wollen. Durch diese Wasserentziehung würde für mich ein doppelter Schaden entstehen, in den ich das Wasser zugleich für meine Korn Mühle

höchst nothgedrungen nothwendig haben. Gegen diese Ausführung protestiere ich hierdurch nochmals ausdrücklich, wie ich bereits schon unterm 27. Januar v. J. 1880 gethan habe und ersuche Ew. Wohlgeboren ganz ergebenst hierzu die Genehmigung zu versagen.

Hochachtungsvoll

Joh. Herbrüggen. (6)

1881, 12. März
Borbeck

... an den Gutsbesitzer Herr Schulte-Herbrüggen Wohlgeboren Schönebeck mit der ergebenen Anfrage, ob Ihre Mühle bereits vor dem Jahre 1843 bestanden hat? Der Bürgermeister. (6)

1881, 16. März
Schönebeck, den ...
Dem Herrn Bürgermeister zur gefälligen Kenntnissnahme, daß die Mühle über 130 Jahre zurecht besteht.
Herbrüggen (6)

1881, 4. August
Schulte-Herbrüggen, Schönebeck, beschwert sich über Schlamm-Wasser von Wolfsbank I ...“und meine junge Eichenpflanzung überschlammt und von dort weiter in meine große Wiese eindringt“
(13)

1881, 1. September
Revierbeamter Niederstein vom Bergrevier Frohnhausen an Bürgermeister, „daß die Verwaltung der Zeche Wolfsbank die Anlegung eines bis Ende des Monats in Betrieb zu setzenden Klärbassins auf dem alten Schachte zugesagt hat“ (13)

1881, 11. November
Rive an Bürgermeister von Borbeck
Er ist bereit, „die Schäden an dem kath. Schulgebäude im unteren Bocholt wieder herstellen zu lassen [...] ohne jedoch einen Kausal-Nexus zwischen jenen Schäden & den Bau der Zeche Wolfsbank anzuerkennen“. (12)

1882, 14. Februar

1882, 14. Februar

An Bürgermeister: Beschwerde der Wittve Lichtenfeld, Grundstück Bochold A 602, „täglich überschwemmt ... steigt häufig bis an meine Ställe und sind im Laufe eines Jahres zwei Ziegen krepirt und bin häufig gezwungen daß Vieh ins Haus zu nehmen“ (13)

1882, 27. Februar

Schlagwetterexplosion. 3 Tote. (Kroker, Farrenkopf, Grubenunglücke)

1882, 7. September

Schlagwetterexplosion. 2 Tote. (Kroker, Farrenkopf, Grubenunglücke)

1882, 20. November

Schlagwetterexplosion. 3 Tote. (Kroker, Farrenkopf, Grubenunglücke)

1883, 6. März

Schulte-Herbrüggen, Schönebeck, an Bürgermeister:

...„Kohlenwäsche sowie mehrere Koaks-Öfen angelegt hat ... Trotz alledem ist von Anfang an, wo die Kohlenwäsche in Betrieb gesetzt wurde, das Zechenwasser derartig beschmutzt worden, daß wir solches zum Flößen unserer Wiesen gar nicht mehr gebrauchen können. ... und dient auch zugleich als Trinkwasser für mehrere angrenzende Familien ... Gleichzeitig benütze ich das übrige Wasser zum Betriebe einer Wassermühle und zur Fischzucht. Die fünf Morgen große Wiese, welche von dem obigen Schmutzwasser betroffen ist ... Verschlammung des Waldes und meiner Wassergräben ... (13)

1883, 13. März

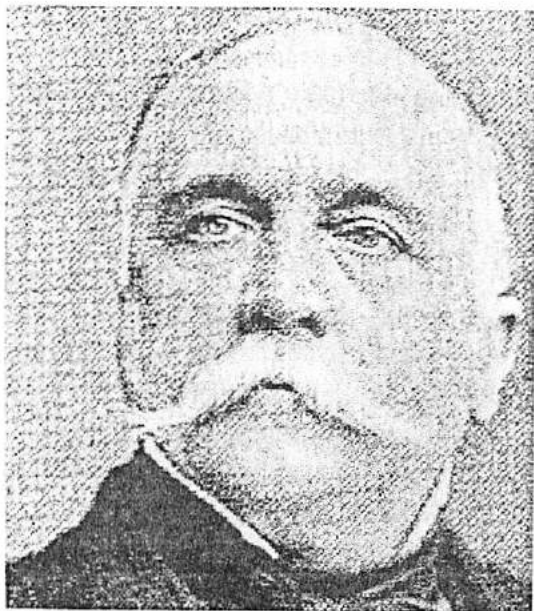
Bürgermeister an Herrn Heinrich Schulte-Herbrüggen, Schönebeck

Der letztere [Rive] konnte sich nicht erklären, wie dergleichen Schmutzwasser von dem alten Schacht Wolfsbank dem öffentlichen Wasserlauf zugeführt seien und versprach die nöthigen Anordnungen zu treffen, daß eventl. dergleichen Vorkommnissen für die Folge vorgebeugt werde. H. Rive ersuchte mich, Ew. G. mitzutheilen, daß er den Betriebsführer der Zechen Wolfsbank

und Neuwesel, Herrn Kersche, beauftragen werde, sich wegen des Weiteren mit Ew. G. in Verbindung zu setzen. (13)

1884, 6. März

Gemeinderat der Bürgermeisterei Borbeck beschließt einstimmig, gegen die Zeche Wolfsbank wegen Bergschäden an den Schulen ev. und kath. Bochold Klage einzulegen. (12)



Friedrich Grillo (20. Dezember 1825 – 16. April 1888) (Abb. Dickhoff: Essener Köpfe)

1884, 8. März

Bürgermeister Heinrich an Rive
Beschwerde u.a., daß „die Berge auf die brennende Halde gestürzt und hierdurch dem Brande eine Ausdehnung gegeben wird, daß ich nunmehr in schärfster Weise vorzugehen gezwungen bin. [...] und die ganze Bürgerschaft mit vollem Recht unwillig über die offenbare Rücksichtslosigkeit mit welcher seitens der Zechenverwaltung die bedauerlichen Uebelstände vergrößert werden.“ (12)

1884, 13. März

Bürgermeister Heinrich an Rive
„Ich bedauere außerordentlich, daß Ew. p. nicht das besondere Vergnügen haben, mit Ihrer Familie in der Nähe der Halde wohnen und die gesundheitsschädlichen äußerst lästigen Dämpfe einatmen zu müssen. Sie würden sodann sich etwas besser als jetzt in die Lage derjenigen Personen zu versetzen ver-

mögen, welche seit mehr als Jahresfrist darauf warten, dass, eventl. durch die Einwirkung der Behörden, die Zeche zur Beseitigung der Übelstände veranlaßt wird. [...] ob und welche Häuser in der Nähe der Halde zu räumen sein dürften. Eine solche Maßnahme würde für die Zeche recht große Weiterungen in Gefolge haben können“ ... (12)

1884, 23. September

Friedrich Grillo, Repräsentant der Zeche Wolfsbank an Bürgermeister

Für Einigung mit der Gemeinde, ohne Eintragungen ins Grundbuch, für Hüttendirektor Lange als Schiedsrichter bei Streitfällen (12)

1884, 2. Oktober

Gemeinderat der Bürgermeisterei Borbeck zieht die Klage gegen Wolfsbank wegen Bergschäden an den Schulen in Bochohold unter bestimmten Voraussetzungen zurück. Die gerichtliche Verhandlung war schon auf den 21. Oktober festgesetzt. (12)

1886, 2. April

Wir beabsichtigen die Anlage einer Wasserleitung im Anschluß an die Borbecker Leitung. Gewerkschaft des Steinkohlen Bergwerks Wolfsbank Baum oder Blum (14)

1886, 27. August

Neues Kesselhaus (neben dem alten)

Unterzeichnet von „Stumm“ (?) (7)

1887

„Dank dem energischen Vorgehen des leider schwer erkrankten Herrn Friedrich Grillo zu Essen wurden die Zechen Wolfsbank, Christian Levin und Neucöln in ihrem weiteren Betriebe gesichert, so daß von der befürchteten Einstellung der Arbeiten auf denselben nicht mehr die Rede ist.“ (Verw. Ber. 1887, S. 8)

1887, 28. März

Bauanträge für diverse Gebäude, u. a. Lampenstube, Probierhaus unterzeichnet von F. Wüstenhöfer [Adressbuch 1896: Bürochef, Boch I 174; Wilhelm Dahl, Buchhalter, Boch I 220] und „Baum“ (?) (7)

1889, 6. Juli

Außerordentliche Generalversammlung des Essener Bergwerk-Vereins König Wilhelm Aktiengesellschaft: Beschluß der Ausgabe von 3 000 000 M zum Kauf von je 1000 Kuxen der Zechen Wolfsbank und Neuwessel. (11)

Anmerkungen:

Zitate aus den Bänden der Borbecker Chronik werden mit „Borb.Chr.“ mit Band und Seitenzahl angegeben.

(1) Haniel-Archiv HAA 576

(2) Haniel-Archiv HAA 576 (2. Akte)

(3) Westfälisches Wirtschaftsarchiv Dortmund, Aktennummer N 28: Liebetraut Rothert, Aus der Geschichte der Zeche Wolfsbank in Essen-Borbeck. I. Die Frühgeschichte. 63 S. masch. II. Wolfsbank im 19. Jahrhundert. 80 S. masch. („die dieser Arbeit zugrunde liegenden Berechtsams- und Betriebsakten des Oberbergamts“ = Teil II, S.49 R)

(4) Markierung von bergbauhistorischen Stätten in Form von Gedenksteinen oder Hinweistafeln im Bereich der ehemaligen Gemeinde Borbeck, hrsg. v. Katholischer Knappenverein Essen Borbeck e. V. 1861. Essen 1996, S. 41 u. 42

(5) Stadtarchiv Essen (StAE) Rep. 114/550 Ausbau der Kohlenzweigbahn von dem alten zum neuen Schacht der Zeche Wolfsbank zu Bochohold und Schönebeck nach Bergeborbeck. 1855-1857. – 115/551. Desgleichen 1855-1872

(6) StAE Rep. 114/471 Die gewerblichen Anlagen des Essener Bergwerkvereins König Wilhelm. 1842 – 1908

(7) StAE Zechenakten 12038 (Wolfsbank)

(8) StAE Rep. 114/26 Paßinhaber von Borbeck (Register) 1865 – 1866

(9) Wilhelm Bernhard, Bergbau in Schönebeck. 1951, 19 S. masch.

(10) StAE Rep. 114/442 [?] und Kötteritzsch

(11) 50 Jahre Essener Bergwerks-Verein König Wilhelm Aktiengesellschaft. 1872 – 1922. Druck: Robert Siebeck Nachf. Essen-Borbeck. 1922. 9 S. u. ungez. Zahlentafeln

(12) StAE Rep. 114/575 Prozeßsache der Gemeinde Borbeck gegen die Zeche Wolfsbank (evang. Schule zu Unterbochohold und kath. Schule Bochohold I.) 1880-1883 [richtig: 1884].

(13) StAE Rep. 114/569 Abführung des Grubenwassers der Zeche Carolus Magnus und der Zeche Wolfsbank. 1873-1891.

(14) StAE Rep. 114/276 Wasserleitung der Zeche Wolfsbank auf der Straße Meiderich – Steele und auf der Fliegenbusch – Plankenschemmer Straße. 1885 – 1898

(15) Albert von Waldthausen, Geschichte des Steinkohlenbergwerks Vereinigte Sälzer und Neuack ... Essen: Baedeker 1902, S. 212

1850 Neuwesel spendete Kohle (Borb. Chr. 1, 72)

1854 kaufte die V.[ieille] M[ontagne] 74 Kuxe der Steinkohlengrube Neuwesel. (7)

Von der Wohlthätigen Gesellschaft der Zeche Neuwesel sind dem Kloster 50 Scheffel Kohlen geschenkt worden, wofür ich hiermit bezeugende danke. Essen, den 19. Jan. 1855.

Räppler, Rector.

1855, 19. Januar: Spende von 50 Scheffel Kohle an das Elisabeth-Kloster Essen (Borb. Chr. 2, 8)

Dankagung.

Den Armen der hiesigen Bürgermeisterei sind gratis überwiesen worden:

1. von der Gesellschaft Ch. Detillieur u. Comp. zu Berge-Borbeck 400 Stück 12 pfündige Schwarzbrot;
2. von der Gesellschaft der Vieille Montagne zu Bocholt 300 Stück;
3. v. d. Gew. d. J. Neuwesel 150 Schf. Kohlen,
4. " " " v. Hagendorn 80 " "
5. " " " Wolfbank 50 " "
6. " " " Helena Amalie 50 " "
7. " " " Schölerpad 50 " "
8. " " " Neu-Cöln 80 " "

Den betreffenden Geschenkgebern danken wir verbindlich für den thätig bewährten Wohlthätigkeitsinn. Borbeck, den 1. März 1855.

Namens der Armen-Vorstände:
P é a n.

1855, 1. März: Spende von Kohle u. a. Neuwesel 15 Scheffel (Borb. Chr. 2, 10)

Pferde- und Geschirre-Verkauf.

Wegen Einstellung des Fuhrwerks wird der unterzeichnete nächsten **Mittwoch** **den 9. Januar e., Vormittags 10 Uhr**, auf der Zeche Neu-Wesel bei Borbeck 9 sehr brauchbare Pferde, meistens Brabänter Race, mit den Geschirren, öffentlich meistbietend auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Essen, den 4. Januar 1856.

H. Breuder.

1856 2 x Anzeige von Pferdeverkauf (Borb. Chr. 2, 34)

1856, 15. März: An den Repräsentanten der Zeche Neuwesel, Herrn Schmieder in Borbeck ... (1)

1856, 2. April: Versammlung im Haus den Herrn Hopp in Borbeck zwecks Verhandlungen über Grundstücksverkauf zum Ausbau der Kohlenbahn von Neuwesel nach Berge-Borbeck (2)

1856, 4. Octbr. Protest gegen die Bahnplanung gerichtet an Direktor Grüenberg zu Mülheim (2)

1856, 29. Oktober: An den Repräsentanten der Zeche Neuwesel, Herrn Grunenberg auf Zeche Neuwesel ... (1)

1857, 20. August: Schachtgestänge gebrochen, Förderung eingestellt (3)

1857, 20. September: Geschäftsbericht des Knappschafts-Vorstandes für das II. Quartal, beschäftigte Bergarbeiter: Neuwesel: 275 (214) (Borb. Chr. 3, 44)

1858, 10. Februar: bahnpolizeiliche Genehmigung der Kohlenbahn (2)

1858, 19. September: Betriebsbericht für Bergamtsbezirk Essen für 1857: „Auf der Grube Neu-Wesel wurde der Kunstschaft bis 115 Lachter fortgesetzt und konnte hier die zweite Tiefbausohle gefaßt werden, welche mit der 105 Lachter-Sohle von Neu-Cöln in einem Niveau liegt. Man hat durch die ferneren Ausrichtungsarbeiten eine sehr regelmäßige Lagerung der Flöze aufgeschlossen und darf auf einen sehr günstigen Bau hoffen. Zur Belebung und Sicherung eines regelmäßigen Debits [Absatz, Verkauf] ist eine Lokomotiv-Eisenbahn zum Bahnhof der Cöln-Mindener Eisenbahn bei Berge-Borbeck gebaut und deren Betrieb mit Schluß des Jahres 1857 eröffnet.“ (Borb. Chr. 3, 98)

1858 28. Nov. Großbrand (Borb. Chr. 3, 108, 3. Dez. 1858)

1858 1. Dez. wieder Förderbeginn

1858, 17. Dezember: Konstituierende Sitzung des Vereins für die bergbaulichen Interessen. Die Zeche Neuwesel ist durch Direktor Grunenberg von Mülheim a. d. Ruhr vertreten, hat 50 Mann Belegschaft und 1 Stimme (5)

1859, 1. Oktober: Th. Grunenberg (Mülheim) „Plan für die neue Tiefbauanlage der

Zeche Neuwesel“ Wesel : A. Bagel 104
S.[vh. in der Bergbaubücherei, vorgebun-
den den Jahresberichten des Bergbauver-
eins König Wilhelm] (3)

1859, 30. Dezember: „Seitdem die Steinkohlenzechen Neu-Wesel und Neu-Cöln mit ihren, aus neunhundert Mann bestehenden Belegschaften außer Betrieb gesetzt worden sind, haben die Unterstützungen sich so wesentlich gesteigert, - daß eine Erhöhung, wenn die armen und hilfsbedürftigen Eingesessenen in eben auskömmlichen Maaße, worauf sie doch gewiß Anspruch haben, geholfen werden soll, schlechterdings von Nöthen ist.“ (Gemeinderatssitzungsprotokoll, Stadtarchiv nach: Borb. Chr. 4, 32)

Steinkohlen-Zeche
Neu-Wesel

Dienstag den 15. Januar 1861.

Morgens 9 Uhr anfangend,

folgen in der Schlichtungs-Verhandlung auf der Seite „Kien-Weise“ folgende Gegenstände maßbildend gegen die wettbewerbsrechtlichen Verstöße veräußert werden:

[illegible]

Die Gedenkstätte auf der Brücke „Königsstuhl“, in Verbindung mit dem zur Brücke gehörigen Terrain, sowie rings an der Brücke in der Nähe der Brücke liegende Parkanlagen und der Gemarkung an den Uferungen der Elbschleife

Die Begründete können täglich in Bogenform genommen, und die Vertheilung nach Belieben geschehen.

Entered, Nov 21. Department 1860.

Dr. ^{Medizin} ~~Medicinal~~
Th. Grunenberg.

1860, 11. Dezember: Anzeige Verkauf von Schienen, Schwellen u. a. Repräsentant Th. Grunenberg (Borb. Chr. 4, 97) („ist im Jahre 1859 infolge des Niederbrennens der Schachtgebäude außer Betrieb gesetzt worden und kurze Zeit nachher sowohl das Oberbaumaterial, d.s. Schienen, Schwellen, Kleineisenzeug, als auch Barrieren p.p. von dem Bahnkörper entfernt worden“) (2)

1860 der Zinkhüttengesellschaft „Vieille Montagne“ gehören 74 Kuxe (A. Huyssen, 1860, S. 48)

1862, 12. Februar: Der seit mehreren Jahren zwischen der Gewerkschaft der Stein-

kohlenzeche „Neuweasel“ und der Aachen-Münchener Feuerversicherungs-

Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft schwebende Prozeß ist durch vergleichsweise Vergütung der ursprünglich seitens Obmanns Dinnendahls ermittelten Entschädigungssumme nunmehr beseitigt und hat die Gesellschaft damit den alten Ruf ihrer loyalen Handlungsweise bei Regulierung der Brandschäden wiederum besonders bewährt, indem sie motu proprio [aus eigenem Antrieb] die dreijährigen Zinsen des erheblichen Kapitals beifügte. (Essener Zeitung, nach: Borb. Chr. 5,17)

1864: Laut Gerichtsbeschluss muss die Zeche Neuwesel Schadenersatz leisten für die Entziehung des Wassers zum Betrieb der Mühle am Schloss Borbeck (s. Borb. Chr. 5, 82-84)

1865, 1. Dezember: Schreiben von van Scherpenzeel Thim, Vorschlag, den Bahnkörper durch die Gemeinde zu mieten (2; s.a. Borb. Chr. 6, 30)

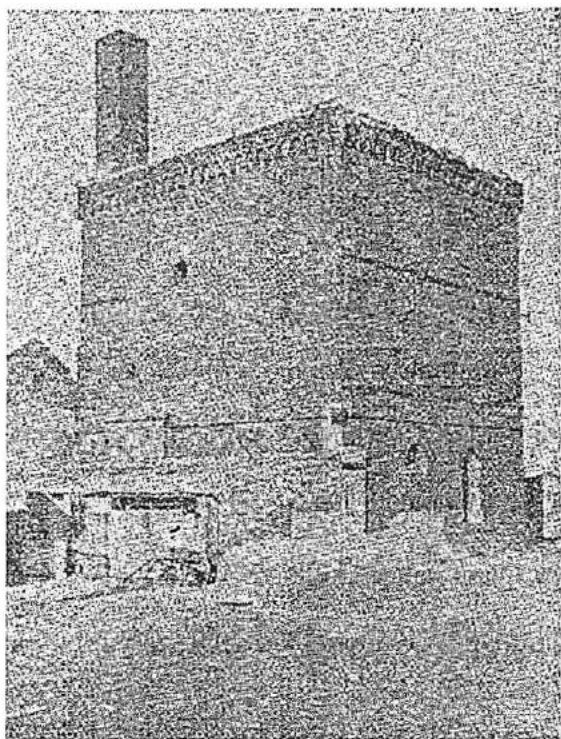
1866, 31. Januar: weiteres Schreiben an den Bürgermeister von Borbeck von Ingenieur Director H. van Scherpenzeel Thim (2; s.a. Borb. Chr. 6, 34)

1872, 23.4.: Im April genehmigte der Verwaltungsrat [der Vieille Montagne] den Verkauf der 74 Kuxe der Steinkohlenzeche Neuwesel. (7)

1872, 12. Juli: Da die Gesellschaft Vieille Montagne nunmehr ihre Anteile an der Zeche Neuwesel der Gesellschaft Wolfsbank übertragen hat, beehre ich mich anzuzeigen, daß er unterm 16ten October 1867 zwischen der Gemeinde Borbeck und der Gewerkschaft gedachter Zeche gethätigte Vertrag über die Benutzung der Eisenbahn, gemäß § 3 hiermit vom heutigen Tage ab, gekündigt wird. G. Rémont (2)

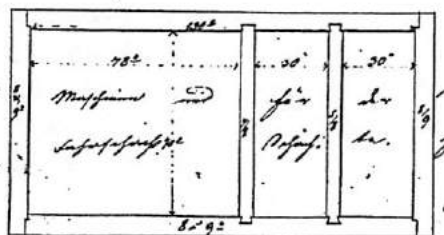
1873, 14. Februar: Rive beantragt bei Bürgermeister von Borbeck die Genehmigung zur Errichtung eines Kabelhauses [mit Zeichnung] (6)

1875, 9. April, Genehmigung der Inbetriebnahme der Kohlenbahn nur nach erneuerter landespolizeilicher Prüfung - an Rive, Repräsentant (2)



Malakoff-Turm von Neuvesel, Aufnahme von 1949. Er wurde 1956 abgerissen. (BN 22.2.1974)

1875, 21ten Juni, Rive, Steinkohlenzeche Neuvesel, an Bürgermeister Kruft: „In Folge des größeren Dampfverbrauches durch die Sumpfung der Wasser auf Neuvesel ist es dringend geboten die Kessel Batterie zu verstärken. Ich habe bereits Auftrag erteilt die Concessionszeichnungen etc. anzufertigen und werde Ihnen das Concessionsgesuch in den allernächsten Tagen vorlegen“...[Zeichnung von Oberheiden] (6)



Zeichnung zum Antrag auf Seilfahrts-Konzession, unterzeichnet von Rive (Oberbergamt Dortmund, mit frdl. Genehmigung von Hermann-Josef Dübbert)

1875, 2. Juli: Rive an Bürgermeister Kruft: „Ich beabsichtige auf der Zeche Neuvesel einen Schachtturm und ein Kesselhaus errichten zu lassen“... [Zeichnungen von Kesselhaus, Wohnhaus von Betriebsführer Melches, 22. Sept. 75, und für „Projekt für einen gemauerten Schachtturm“] (6)

1876, 27. Februar, Schloß Borbeck: ... Zinkasche giftig ... die weitere Verwendung der Zinkasche zu obigem Zwecke polizeilich inhibieren zu wollen.
Fr. L. Frhr. v. Fürstenberg (2)

1876, 22. Juni: neue Abnahme der Anschlußbahn -

2. Die Zinkasche, mit welcher das Geleise angefüllt worden ist, muß, wo dies noch nicht vollständig geschehen ist, überall mit Kohlenasche bedeckt und in Zukunft bedeckt erhalten werden (2)

1889, 6. Juli: Ankauf der benachbarten Zechen Wolfsbank und Neu-Wesel bei Borbeck gegen Übernahme von 1 Mill. Mark Grundschulden und 3 Mill. Mark in Aktien. Zu diesem Zwecke wurden 3 Mill. Mark neuer Stammaktien ausgegeben. [...] Vor Übernahme der beiden Gewerkschaften durch den Essener Bergwerksverein „König Wilhelm“ befand sich die Mehrzahl der Kuxe beider Gewerkschaften im Besitz des Schalker Gruben- und Hüttenvereins. (5)

1896, 8. Juni: Wüstenhöfer an Bürgermeister, Absicht, „ein kleines Maschinenhaus zur Aufnahme einer kleinen Fördermaschine zu errichten“ [mit Plan, unterzeichnet auch von Wilh. Dahl; 26.8.96: Das Maschinenhaus ist fertig, Quiskamp] (6)

1896/97

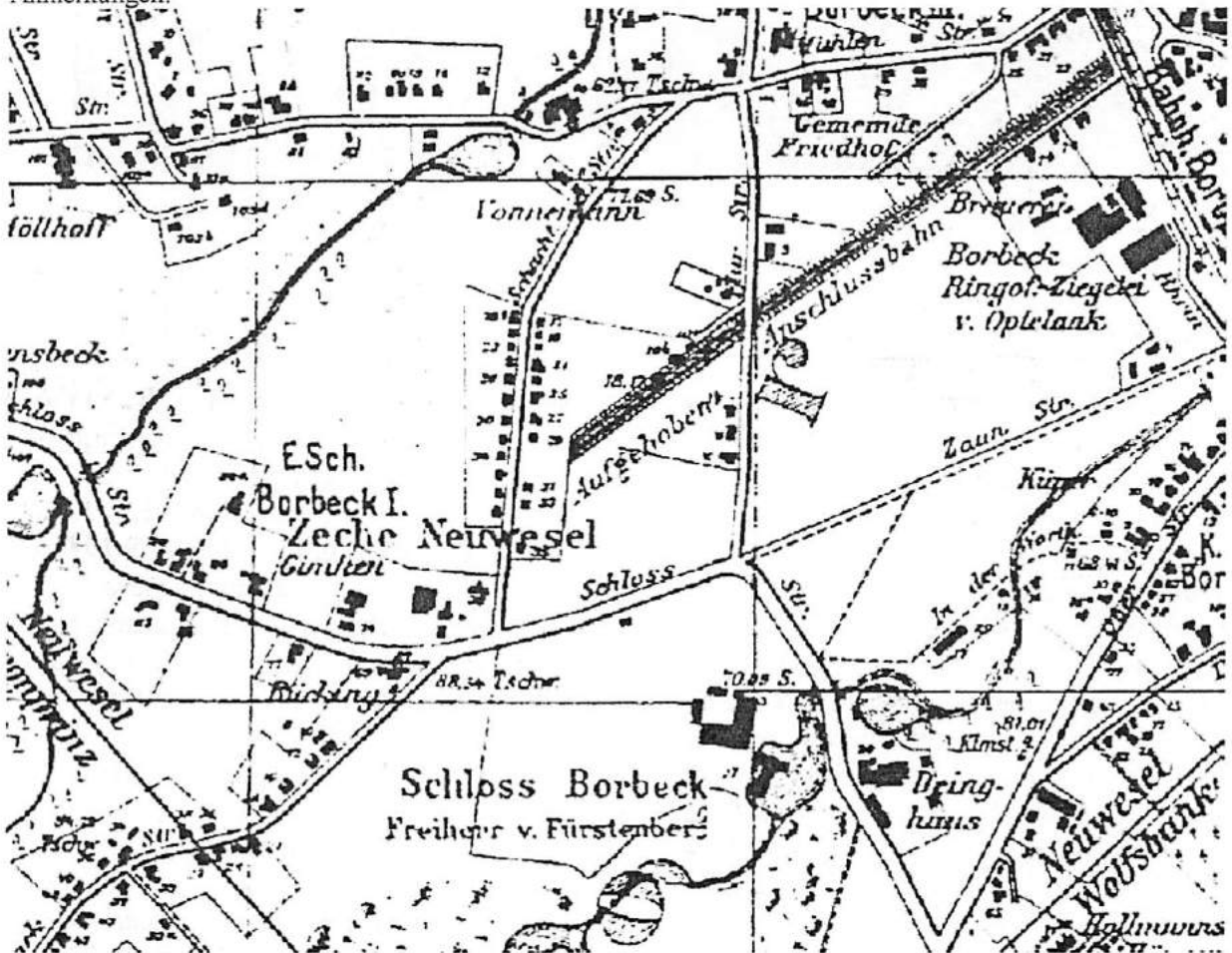
Der seit vielen Jahren außer Betrieb gesetzte Schacht Neuvesel ist wieder zur Förderung eingerichtet. Es geschah dies in erster Linie, um eine höhere Beteiligungsziffer beim Syndikat zu (MangerBer. 1896/97)



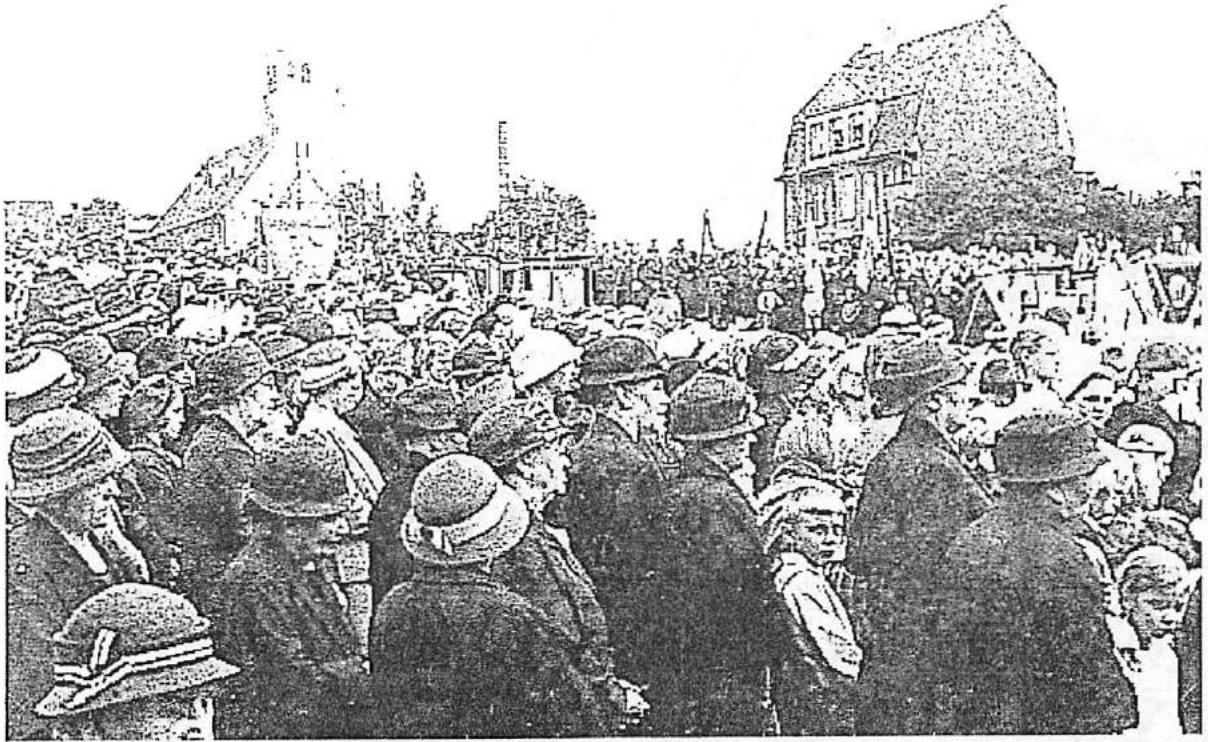
Bei einem Tagesbruch ca. 1996 wurde altes Mauerwerk von Zeche Neuwesel wieder sichtbar. (Foto: Andreas Koerner)

Anmerkungen:

- (1) StA Essen, Rep. 102, XIV, 805 Dampfmaschine Neuwesel
- (2) StA Essen, Rep. 114/552 Ausbau der Kohlenzweigbahn von Zeche Neuwesel nach Bergeborbeck 1856-1879
- (3) [Ernst Schmidt:] Ärztehaus an historischer Stelle. Erinnerung an Schacht Neuwesel. Abteufung begann im Jahre 1841, in: BN Nr. 8/5. Februar 1974 u. Nr. 9/22. Februar 1974
- (4) Hans Spethmann, Die ersten Mergelzechen im Ruhrgebiet. 1947, „Die Zeche Neu Wesel“ = S. 97-99
- (5) Gerhard Gebhardt, Ruhrbergbau. Essen 1957
- (6) StA Essen, Zechenakten 11770 „Neuwesel“ (1873 – 1896)
- (7) Margareta Devos, Kapitalverflechtungen in der Montanindustrie zwischen Deutschland und Belgien etwa 1830 bis 1914. Diss. Bonn 1986, S. 276 u. 234



Dieser Ausschnitt aus der Karte der Karte der Bürgermeisterei Borbeck von 1904 zeigt unter dem Wort Neuwesel die Zechengebäude. Sie lagen gegenüber der Einmündung der Parkstraße – heute Rabenhorst. Auffällig ist die „Aufgehobene Anschlussbahn“ der Zeche Neuwesel.



Peter Heidutzek

Einiges zur Geschichte der Düppenbergwiese (1932- 1940)

Parallel zu der neu zu benennenden, jetzt noch Karl-Peters-Straße benannten Straße, jenseits des Mühlenbaches (eigentlich Düsterbecke), der nach der Errichtung einer 2. Kornmühle im Jahre 1813 auch als „Pausmühlenbach“ bezeichnet wird, liegt die Düppenbergwiese, einst landwirtschaftlich genutzt, die aber ab 2003 Standort einer „Parksiedlung Düppenberg“ mit ca. 40 Einfamilienhäusern werden soll. Diese Wiese hat eine sehr interessante Vergangenheit. Nicht nur als Standort für Osterfeuer. Am 31.8.1932 fand hier im Rahmen des letzten Katholikentages vor dem 2. Weltkrieg in Essen eine große Kinderkundgebung statt, bei der ein Kinderprediger Emmeran und der Weihbischof Hammels Reden hielten. Dieser Bereich sollte auch Standort einer neu zu erbauenden Pfarrkirche des neuen Pfarr-Rektorates St. Paulus werden, die von dem Regierungs-Baumeister Jung entworfen worden war. Das Projekt scheiterte aber, erhielt keine Baugenehmigung und konnte nicht realisiert werden.

(Archiv der Dionysiuspfarre, Abt B, XIV/6 Nr. 4, An den Architekten Regierungsbaumeister Jung, Essen, Bredeneyer Strasse Bezug: Ihr Schreiben vom 2.9.1940. Mein Zeichen: St. A. 6. Dez vom 27.9.1940: ... Das Tal ist als Verbandsgrünfläche ausgewiesen, vornehmlich aber aus städtebaulichen Gründen als Kirchbauplatz nicht geeignet. Ich schlage vor, Ihr Augenmerk mehr auf die anliegende Kuppe des Marienheimes zu richten und ggf. dort den Neubau der Kirche zu versuchen.

Gez. I.A. Müller (Stadtoberbaurat).

Die Wiese hinter der ehemaligen Marienkapelle am Düppenberg wurde für einige Jahre Ziel für mehrere Marienwallfahrten. Wallfahrten nach Kevelaer, Neviges gehörten zum kirchlichen Leben der Großpfarre St. Dionysius in Borbeck. Ab 1928 wiesen die Pfarramtlichen Mitteilungen darauf hin, daß der Juli alljährlich zum Wallfahrtsmonat werden solle, zudem wird betont, daß, „auch wenn es kein ausdrückliches Wallfahrtsgebot gäbe, an wenigen Tagen des Jahres mehr oder bes-

ser gebetet würde als in den Zeiten der Wallfahrten“. 1932 finden wegen der wirtschaftlichen Notlage keine Kevelaer-Wallfahrten statt. Als Ersatz zieht die Frintroper Gemeinde St. Josef bis zum Jahre 1938 zum ehemaligen Bedingrader Kapellchen an der Lohstraße, die Gemeinde St. Dionysius aber zieht zum Düppenberg:

Katholisches Kirchenblatt Nr. 27 vom 3.7.1932:

Trösterin der Betrübten bitte für uns! Der erste Julisonntag war als Tag für die Wallfahrt nach Kevelaer zur Trösterin der Betrübten bestimmt. Die wirtschaftliche Notlage hat uns von der Wallfahrt absehen lassen. Wir wollen aber in der Heimat eine Wallfahrt im kleinen halten. Wir haben in unserer Pfarre die Marienkapelle am Düppenberg. Sie soll das Ziel unserer Wallfahrt, unseres Bittganges zur Gottesmutter sein... Nachmittags beten wir zunächst um 14 ½ Uhr in der Pfarrkirche den Kreuzweg. Im Anschluß daran zieht die Prozession zum Düppenberg aus. Diese nimmt den Weg vom Markte aus über Weidkamp und Wachtstraße. Am Düppenberg ist Predigt im Freien. Die Rückkehr der Prozession erfolgt über Flurstraße, Möllhoven, Weidkamp zur Pfarrkirche, wo nach einer kurzen Andacht der Schlußsegen erteilt wird. Mögen recht viele an diesem Bittgang sich beteiligen..

Katholisches Kirchenblatt Nr. 28 v. 10.7.1932, S. 333: Pfarramtliche Mitteilungen:

Unsere Wallfahrt zum Düppenberg. Das war schön am vorigen Sonntag, als sich die Scharen zum Bittgang ordneten, als sich auf der Wiese bei der Marienkapelle am Düppenberg rund 2.500 um das Bild der Gottesmutter scharten und der Predigt lauschten, als sie betend und singend zur Pfarrkirche zurückzogen. Das war ein Glaubensbekenntnis in schwerer Zeit. Die Not der Zeit macht erfin-

derisch und diese Wallfahrt im kleinen war in der Tat eine Wallfahrt, zumal sie so schön durch die vielen Kommunionen und die Teilnahme am Hochamt eingeleitet wurde. Wir wollen auch in Zukunft gern zur Marienkapelle gehen; so still kann man dort dem Heiland im hl. Sakrament und der lieben Gottesmutter seine Anliegen vorlegen. Möge sie dann allen, die in ihrem Kapellchen beten, beim Heiland Erhörung erleben.“ Die große Beteiligung führte dazu, dass auch in den folgenden Jahren zum Düppenberg Wallfahrten stattfanden.

Katholisches Kirchenblatt Nr. 26 v. 25.6.1933, S. 301: Wallfahrt nach Kevelaer – zum Düppenberg:

Die wirtschaftlichen Verhältnisse gestatten noch nicht, wieder die alte, liebe Wallfahrt nach Kevelaer zu machen. Wir haben im Vorjahr einen Ersatz gefunden durch einen Bittgang zu unserem Kapellchen zum Düppenberg, der viel Anklang gefunden hat. Wir wollen in diesem Jahr den Bittgang wiederholen und zwar am ersten Sonntag im Juli, am 2. Juli. Wir machen heute bereits darauf aufmerksam und bitten unsere Vereine, an diesem Tage von anderen Veranstaltungen absehen zu wollen.

Katholisches Kirchenblatt Nr. 28 vom 9.7.1933, S. 325: Unsere Wallfahrt zum Düppenberg:

Das war ein erhabenes Schauspiel, als die Tausende, fast 3000 sind es gewesen am vergangenen Sonntag, zur Marienkapelle am Düppenberg zogen. Gott sei Dank, es steckt noch viel Glaube, noch viel guter Wille in unserem katholischen Volke. Den wird der liebe Gott nicht unbelohnt lassen. Zwar scheint es manchmal dunkel zu werden, Aber solche Tage, die begeistern wieder und erfüllen mit neuem Mut und neuer Kraft. Was wir nun am Sonntag gemeinsam getan haben, das möge der einzelne häufiger still für sich tun....

Katholisches Kirchenblatt Nr. 25 v. 14.6.1934: Wallfahrt zur Muttergottes am Düppenberg:

Auch in diesem Jahr wird die übliche Wallfahrt nach Kevelaer auf Schwierigkeiten stoßen wegen der verhältnismäßig großen Kosten. Es soll dann, am Sonntag, dem 1. Juli, die uns schon lieb gewordene Wallfahrt zur Marienkapelle am Düppenberg wieder stattfinden. Wir laden schon jetzt herzlichst dazu ein.

Katholisches Kirchenblatt Nr. 27 v. 8.7.1934:

Nachdem unsere Wallfahrt zum Düppenberg einen so schönen Verlauf genommen, ist uns der Wunsch nahegelegt, trotz aller Schwierigkeiten, dennoch in diesem Jahr (am 16.9.) wieder zur Gottesmutter nach Kevelaer zu wallfahren.

Katholisches Kirchenblatt Nr. 27 v. 7.7.1935:

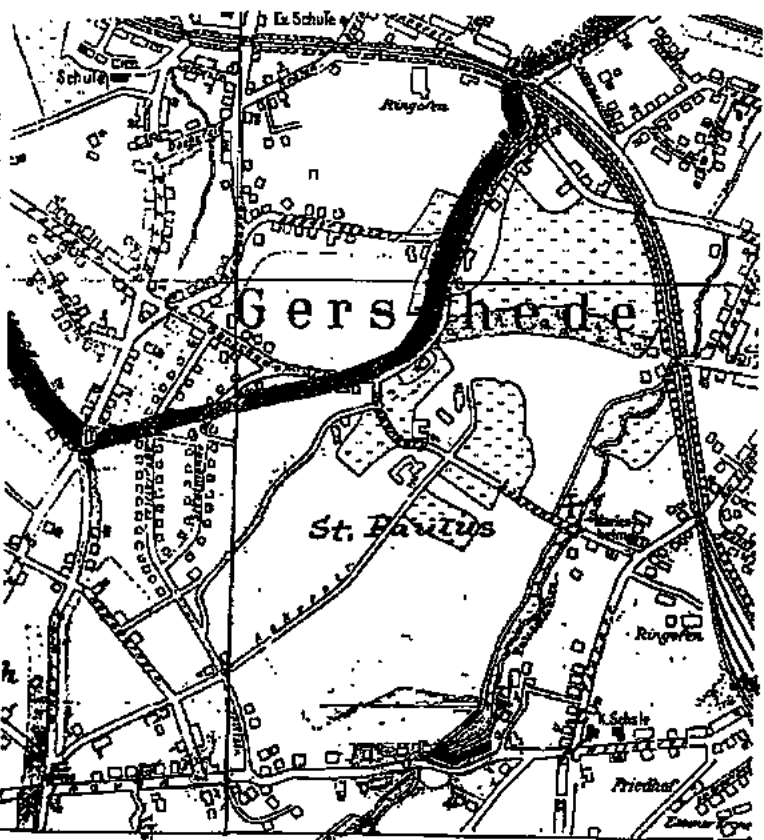
... ist sie nunmehr zu einer dauernden Einrichtung geworden, die wir in unserem Pfarrleben nicht mehr missen möchten. Um 15 Uhr zieht die Prozession über Weidkamp, Wacht- und Flurstraße zum Düppenberg...

Katholisches Kirchenblatt Nr. 28 v. 14.7.1935:

Unsere Düppenbergwallfahrt hat einen schönen ungestörten Verlauf genommen. Die Beteiligung war recht groß, rund 2.500 haben der Gottesmutter und ihrem göttlichen Sohn ihre Liebe und Verehrung erwiesen. Eine kleine Kritik: Die Beteiligung auf dem Hinweg war recht groß bei den Jugendlichen. Bei der Rückkehr war es jedoch nicht so. Es ist nicht schön, wenn unsere Jugend am Wegrand steht, um die Prozession anzuschauen, auch nicht schön, wenn am Ausgang der Düppenbergwiese man nach rechts abschwengt. Verständlich mag es sein, wenn die vom Schützenfest in Dellwig herüber klingende Musik das junge Völkchen lockt aber treuer ist es, bis zum Schluß auszuhalten.

Katholisches Kirchenblatt Nr. 26 v. 28.6.1936 Wallfahrt zur Marienkapelle am Düppenberg:

Am Düppenberg ist Predigt im Freien mit sakramentaler Prozession und Andacht. Auf dem Rückweg ziehen wir durch Flurstraße und Möllhoven. "Für das Jahr 1937, und die



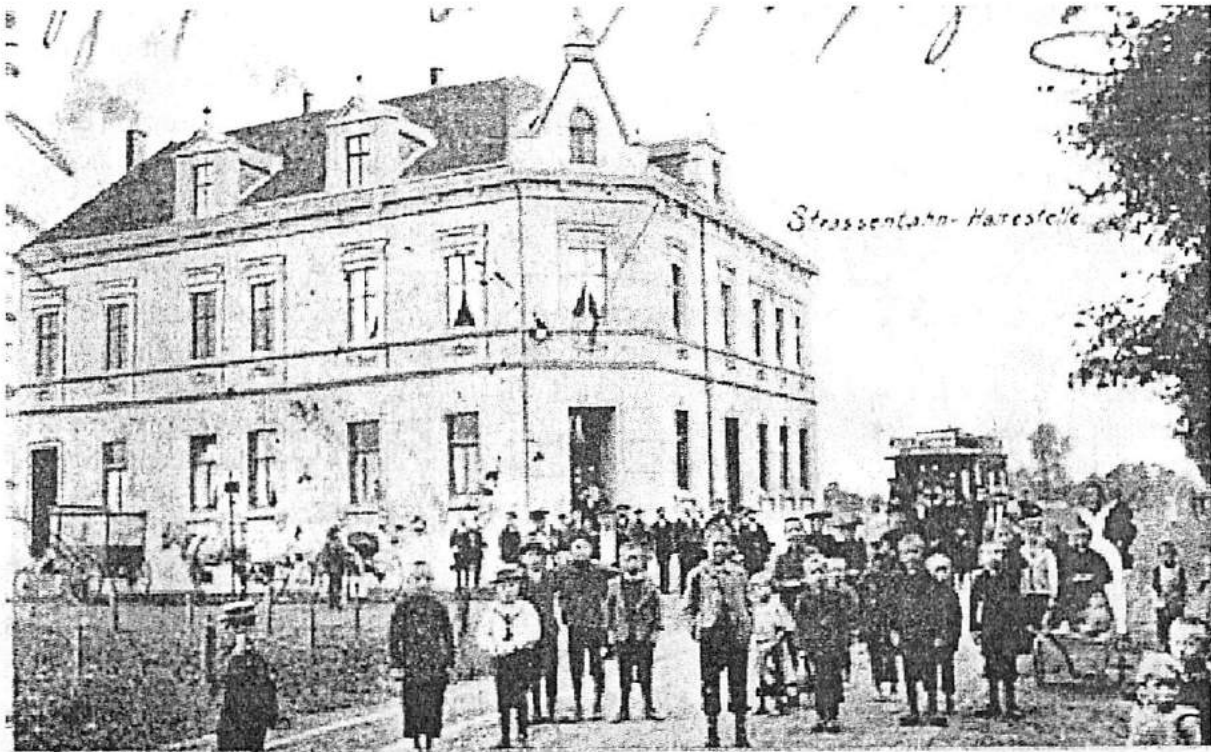
weitere Zeit konnte in den Kirchenblättern, die gleichgeschaltet waren und kaum noch Raum für pfarreigene Notizen boten, kein Verweis mehr auf eine weitere Prozession zum Düppenberg gefunden werden.

Verwendete Literatur:

- WAZ- Stadtteil Zeitung Borbeck vom 26.2.2002
- Festblatt zum Katholikentag in Essen 1932 Nr. 1, S. 13f
- Festschrift 100 Jahre in und um St. Josef, Essen-Frintrop. Essen 1977 S. 101 +111
- Christof Beckmann: Wallfahrtsmonat Mai. "Der Stolz Borbecks..." Borbecker Wallfahrten nach Kevelaer, Neviges und Haltern im Spiegel der lokalen Kirchenpresse S. 17-24 in Borbecker Beiträge 1/1998 (Für die Zeit bis 1932)
- Derselbe: Wallfahrten nach Kevelaer etc. Kap. IV. 6, S. 130-136 in: Katholisches Vereinswesen im Ruhrgebiet: Das Beispiel Essen-Borbeck 1900-1933. Diss. Münster 1990.
- Exemplare 1932-1938 des „Katholischen Kirchenblattes“, Ausgabe für die Pfarrei St. Dionysius Essen – Borbeck, (Pfarrarchiv St. Dionysius)

Andreas Koerner

Gastwirtschaft Hesse



Gruß aus dem Sinscherthal. [Restaurant W. Hesse, Borbeck] 1910

Ausschnitt aus einer am 7. Februar 1901 beschrifteten Postkarte: ...„wir sitzen hier und tun uns einen verlöten“. Druck: Gebr. Becker, Ansicht-Postkarten-Atelier, Bottrop (aus: Wolfgang Schulze, Arnold Weiler, Essener Erinnerungen. Denk- und Merkwürdiges von einer Stadt und ihren Menschen. Essen: Pomp & Sobkowiak 1980, S. 76)

Das Gebäude der Gastwirtschaft Hesse an der Prosperstraße kurz vor der Kanalbrücke hatte den Zweiten Weltkrieg überlebt. Das Gasthaus nannte sich nach dem Krieg „Strandhof Hesse“. Der Pächter hieß Albert Albers.¹ Das Gebäude wurde 1958 von der Stadt Essen gekauft und bald danach abgerissen.² Der Name „Hesse“ blieb im Volksmund erhalten für das Standbad am Kanal. Am 6. November 1894 meldete sich Wilhelm Hesse als Wirtschaftsverwalter in der Bürgermeisterei Borbeck polizeilich an.³ Er bezog Quartier in Bochohl. Der am 24. September 1855 in Bernhausen geborene katholische Wilhelm Hesse kam aus Braubauerschaft, heute Gelsenkirchen-Bismarck. Er war verheiratet mit Dina geborene Heer, geboren am 1. Januar 1862 in Almen. Er kam mit folgenden Kindern: Wilhelm, geboren am 4. Juni 1883, Johann, geboren am 19. Januar 1887, Lorenz, geboren am 16. September 1888, Heinrich, geboren am 10. November 1891 und Adolf, geboren am 10. April 1893. In der Festschrift zum 25. Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr Borbeck von 1901 ist in einer Anzeige

¹ Festschrift Dellwiger Heimatwoche 1952

² nach: S(usanne) H(ölter), Zwei Frauen treten in Witwe Wilhelmines Fußstapfen. Restaurant ‚bei Hesse‘ hat jetzt eröffnet, in: Borbecker Nachrichten Nr. 46 v. 14. November 1996, S. 21

³ StAE, Anmeldebuch Borbeck, Bl. 137R/138, Nr. 286

von der „neu eingerichteten Gartenwirtschaft“ „Gasthaus zum Emscherthal von Wilhelm Hesse“ die Rede. Gleichlautend ist auch die Anzeige im Adressbuch von 1905, obwohl im Einwohnerverzeichnis es schon „Wwe.“ = Witwe heißt. Das Adressbuch von 1912 verrät auch den Vornamen der Witwe: Bernhardine. Das ist die uns aus dem polizeilichen Melderegister von 1894 bekannte Dina Hesse. Später wurde der Sohn Heinrich Wirt des Gasthauses am Emschertal. Der Bruder Wilhelm Hesse wurde übrigens Priester.⁴

Das Gasthaus Hesse befand sich in unmittelbarer Nähe der Zechen Prosper und Christian Levin. In diesen Zechen waren auch viele polnischsprachige Bergarbeiter beschäftigt. Die Folge war, dass viele Polenversammlungen bei Hesse stattfanden.⁵ Als am 22. Dezember 1904 bei Hesse ein polnischer Musikverein gegründet wurde, wurde Wilhelm Hesse zum ersten Kassierer gewählt.⁶ Das ist ungewöhnlich, weil die polnischen Bergarbeiter sonst keine Deutschstämmigen in ihren Verein aufnahmen, geschweige denn in den Vorstand ihres Vereins wählten. Das zeugt für das Vertrauensverhältnis, das Wilhelm Hesse bei seinen polnischen Nachbarn genoss. Es fanden auch Versammlungen von polnischen Bergarbeitern aus Bottrop bei Hesse statt, weil sie in Bottrop kein Tagungslokal erhielten. So versammelten sich am 1. November 1904 200 Polen aus Bottrop bei Hesse.⁷ Es ist jedoch falsch, die Wirtschaft Hesse als „fest in polnischer Hand“ zu bezeichnen. Der Borbecker Verein katholischer erwerbstätiger Mädchen und Frauen plante im Mai 1917 eine Wanderung vom Germaniaplatz bis zur Gartenwirtschaft Hesse am Dellwiger Kanal.⁸ Hesse war auch Vereinslokal des evangelischen Knappenvereins Dellwig.⁹



(Abb. nach: BN Nr. 46 v. 14. Dezember 1996, S. 21)

⁴ Hist. Archiv des Erzbistums Köln, Gen. 20, 25

⁵ HStAD, Regierung Düsseldorf, Präsidialbüro 885

⁶ HStAD, Regierung Düsseldorf, Präsidialbüro 876

⁷ Wiarus Polski Nr. 168 vom 26. Juli 1904

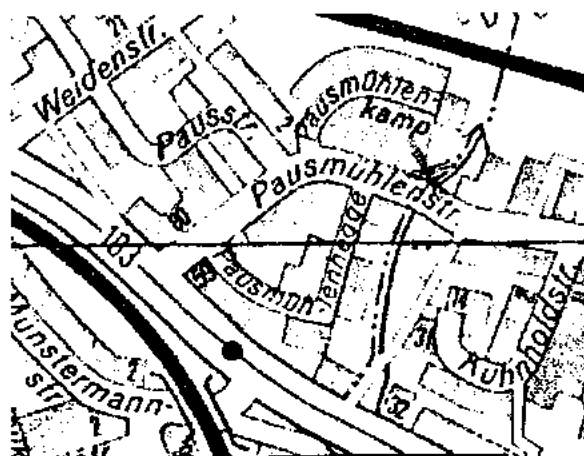
⁸ Christof M. Beckmann, Katholisches Vereinswesen im Ruhrgebiet: Das Beispiel Essen-Borbeck 1900 - 1933. Diss. Münster 1990, S. 282

⁹ Einführungsbuch der evangelischen Gemeinde Dellwig-Frintrop-Gerschede 1929

Andreas Koerner

Mühlen in Borbeck 6: Die Pausmühle

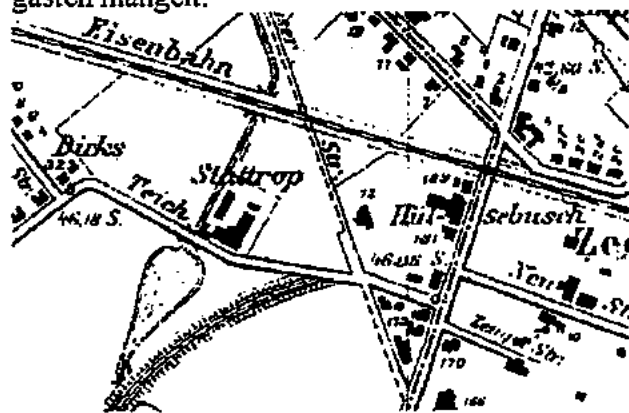
Die Pausmühle hat im Vergleich zu den Mühlen von Möllhoven, Bückmann und Schulte-Herbrüggen eine junge Geschichte. Nach ihr wurde der Bach benannt, der im Oberlauf bereits in der Landmatrikel von 1668 Düsterbecke hieß. Im Bereich der Mühle kam es zu den Straßenbenennungen Pausmühlenhegge, Pausmühlencamp und Pausmühlenstraße.



Die gestrichelte Linie bezeichnet den Pausmühlenbach. Das Kreuz die Stelle, an der die Pausmühle stand. Auf der anderen Seite der Pausmühlenstraße befand sich der Mühlenteich. (Amtlicher Stadtatlas 1993)

Am 13. Juni 1813 wurde der Kreisverwaltung mitgeteilt, dass ...„daß Hermann Paus die von demselben nachgesuchte Autorisation zur Anlage einer Kornwassermühle erteilt worden“ ist.¹ Bald danach wird die Kornwassermühle von Hermann Paus in Betrieb gegangen sein. Der Müller Hermann Paus wird an anderer Stelle auch als Hermann Diekmann genannt Paus bezeichnet.² Womöglich ist er identisch mit dem ersten Sohn von Everhard Diekmann (27.2.1766 – 20.9.1832), der mit seiner Heirat am 27.2.1792 mit Maria Margaretha Paus in den Paus-Hof am Weidkamp eingetraget

hatte. Dieser erste Sohn Johann Hermann Diekmann (geboren am 2.11.1793) bewirtschaftete den Paus-Hof und nannte sich daraufhin Diekmann genannt Paus.³ Am 28. Januar 1827 erscheint Hermann Paus im Verein mit Philipp vorm Walde von der oberhalb am selben Bach befindlichen Möllhovenmühle in den Akten, da sie sich gegen unliebsame Konkurrenz beim Kreisrat Buggenhagen beschwerten: „Der Kötter Frantz Wilms zu Vogelheim ist in Verfertigung einer Neuen Roß-Mahlmühle begriffen, ohne die erforderliche Genehmigung der dazu betreffenden Behörden nachgesucht zu haben. Diese Roß-Mühle soll in der Nähe des Dorfes Borbeck, in dessen nahe Umgebung sich 8 Mahlmühlen befinden, angelegt werden, obwohl es manchen Mühlen jetzt schon [...] an hinreichenden Mahlgästen mangelt.“⁴



Unter der Teichstraße (heute Pausmühlenstraße) befindet sich der etwa tropfenförmige Mühlenteich. Der Müller heißt Stättrop (Karte der Bürgermeisterei Borbeck von 1904)

Eine Übersicht über Wassermühlen von 1853 teilt uns technische Details der Mühle mit: Sie hat 2 Fuß Gefälle und 2 Mahlgän-

¹ HStAD, Rep. Landratsamt Duisburg-Mülheim 357

² Erwin Dickhoff: Essener Straßen, 2. Aufl. Essen 1986, S. 209f

³ s. Hermann Kappenberg, Nachkommen von Everhard Diekmann in Dellwig, in: Borbecker Beiträge 18 (2002) S. 67 (= Heft 2)

⁴ HStAD, ebenda

ge.⁵ Der nachfolgende Müller hieß Wilhelm Paus.⁶

Am 1. Februar 1894 meldet sich der Müller Heinrich Stattrop, aus Stoppenberg kommend, in der Bürgermeisterei Borbeck an.⁷ Danach wohnt er Borbeck II 169 Paus Mühle. Er wurde am 13. September 1854 in Huttrop geboren. Er ist katholisch und verheiratet. Da es in Huttrop einen Stattropshof gab, erscheint es als sehr wahrscheinlich, dass Heinrich Stattrop von diesem Hof stammt.⁸ Am 7. Februar 1894 meldet seine Frau Christine Stattrop, geborene Unterharnscheidt, aus Bredeney kommend, ebenfalls dort an.⁹ Sie wurde am 19. Oktober 1871 in Bredeney geboren. Heinrich Stattrop hat dann offensichtlich sehr kurzfristig die Pausmühle übernommen.¹⁰ 1910 soll die Mühle auf Heinrich Steffens übergegangen sein.¹¹ Das Adressbuch von 1912 bezeichnet die Mühle von Heinrich Steffens erstmals als Dampf- und Wassermühle. Es muss inzwischen eine Dampfmaschine als Zusatz zur Wasserkraft eingebaut worden sein. 1917 wurde der Essener Bergwerksverein König Wilhelm Besitzer der Mühle. Das passte zur allerorten im Ruhrgebiet von den Bergwerksgesellschaften geübten Praxis, Ländereien mit aufstehenden Gebäuden aufzukaufen, um sich vor Bergschädenersatzforderungen zu schützen und eventuell Bergarbeitersiedlungen zu bauen. Das geschah denn auch hier. Rund um die Pausmühle entstand in den 20er Jahren die

Bergmannssiedlung „Heimatliebe“, gebaut von der Treuhandstelle für Bergmannswohnstätten. Mit der Bergwerksgesellschaft ging die Mühle an Krupp über. Als Pächterfamilie blieb die Familie Steffens zunächst auf dem Mühlengelände. Wie auch bei vergleichbaren kleinen Mühlen konzentrierte sich das Angebot der Steffensmühle auf Futtermittel, wie aus der folgenden Anzeige hervorgeht:

Dampf- und Wassermühle H. Steffens, E.-Borbeck

Sämtliche Futterartikel in nur prima Qualitäten

Zum Mahlen u. Schroten halte ich meine Mühle bestens empfohlen

Hauptgeschäft: Pausmühlenstr. 18–20
Verkaufsläger: Jähne, Fliegenbusch, Schloßstr. / Vörsing, Grandstr.
Vogt, Kraienbruch / Pils, Heegstr. / Graute,
Essen-West, Helenenstr.

(aus: Einführungsbuch der Evang. Kirchengemeinde Dellwig / Frintrop / Gerschede. 1929)

Für den Vertrieb besaß die Mühle einen eigenen Pferdewagen:



(Foto von Hermann Kappenberg)

Die Müllerei soll ab 1939 elektrisch betrieben worden sein. Der Mühlenteich hatte noch nach dem Zweiten Weltkrieg bestanden und wurde Anfang der 50er Jahre zugeschüttet.¹² In einer Anzeige aus dem Jahre 1952 ist von einer „Borbecker Mühle“ mit dem Angebot von „Qualitätsmehlen aus eigene Produktion“ die Rede ist. Vielleicht handelte es sich um die Pausmühle:

⁵ StAE, Rep. 114/443

⁶ StAE, Rep. 114/27 verzeichnet vernichtete Akten, u.a. die Akte „Mühlenanlage des Wilhelm Paus zu Vogelheim“ mit der Laufzeit 1855, 9. Oktober – 1876, 9. Juni

⁷ StAE, Anmeldebuch Borbeck, Bl. 326R/327, Nr. 13

⁸ zum Hof Stattrop: Franz Feldens, Das alte Huttrop. Ein Bilderbuch. Essen 1970. S. 54–65

⁹ StAE, Anmeldebuch Borbeck, Bl. 332R/333, Nr. 16

¹⁰ Am 14. Mai 1894 noch ein Müllergeselle polizeilich bei der Pausmühle an (vgl. StAE, Anmeldebuch Borbeck 1894, Bl. 123R/124, Nr. 3), am 19. Mai 1894 bereits ein Müllerkutscher bei Stattrop (vgl. StAE Anmeldebuch Borbeck, Bl. 172R/173, Nr. 161) vgl. auch Adressbuch von 1896: Stattrop, Georg Hrsh. Mühlenbes. Borb. II 169

¹¹ Erwin Dickhoff ebenda

¹² In den Borbecker Nachrichten 1954 Nr. 16 ist ein Foto von „Gerschermanns Teich“ abgebildet mit folgendem Untertitel "Hoffentlich wird er nicht auch recht bald in absehbarer Zeit wie der Teich an Steffens Mühle und der Aumühle zugekippt!"

OPAL

WEIZENMEHL Type 550

die Marken der

ASSINDIA

ROBBERMEHL

BORBECKER MÜHLE GM
BH

Essen-Borbeck

Wir beliefern Bäcker, Brotfabriken und den Kolonialwaren-Großhandel sowohl mit den Qualitätsmehlen aus eigener Fabrikation als auch mit den Spitzenmarken der deutschen Mühlenindustrie. Ein eigener großer Fahrzeugpark gewährleistet eine schnelle und zuverlässige Bedienung.

Aus unserem Kraftfutterwerk liefern wir Fertigfutter über den Handel an die Züchter und Kleintierhalter des Ruhrreviers.

TUCK Hühnerfutter
TUCK Legemehl

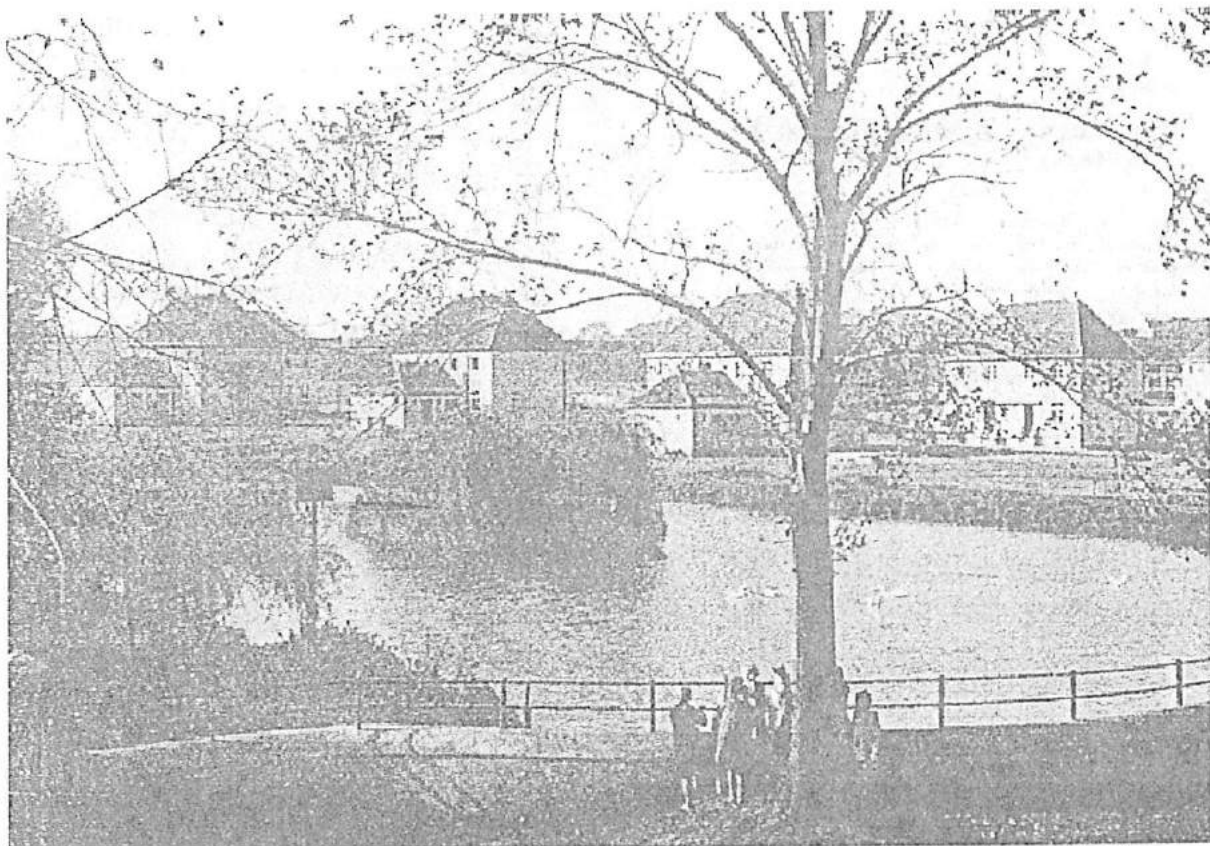
(aus: Essen – starkes Herz der deutschen Lande. Essen 1952, S. 338)

Erwin Dickhoff berichtete noch 1986: Der Mühlenbetrieb liegt seit 1970 still. Die

Pächterfamilie Steffens, die die Mühle seit 1910 bewirtschaftete, betreibt heute nur noch einen Futtermittelhandel.“ Inzwischen ist der Futtermittelhandel nicht mehr in Betrieb und die Familie auch nicht mehr am Ort. Im Umkreis der Mühle entstand die Bergarbeitersiedlung „Heimatliebe“. Viele Bewohner haben in unmittelbarer Nähe der Mühle gelebt und können vielleicht noch etwas über sie erzählen, vielleicht sogar noch ein Foto nachreichen, auf dem die Mühlengebäude zu erkennen sind. So ein Foto ist bislang nicht bekannt geworden. Man kennt bisher nur Fotos vom Mühlen-
teich.



links der Mühlenteich mit Insel, rechts die Mühlengebäude, darüber die Häuser der Siedlung „Heimatliebe“
(Luftaufnahme von 1926, zur Verfügung gestellt von Johannes Reidick)



Der Stauteich der Pausmühle, links vom Baum im Vordergrund die Insel im Teich. (10 Jahre Treuhandstelle für Bergmannswohnstätten im rheinisch-westfälischen Steinkohlenbezirk GmbH Essen. 1930, Abb. 149)



Blick über den Mühlenteich auf die Insel und dahinter wohl die Staumauer und Mühlengebäude (aus: Scholle und Schacht, Nr. 3, 1. Februar 1939)

LESERBRIEF

*Dr. med. Jürgen Remy, Facharzt für innere Medizin, Arbeits-
medizin und Sportmedizin,
An den Quellen 17, Essen – Borbeck*

Essen, den 4. Oktober 2002

Sehr geehrter Herr Koerner!

*Haben Sie herzlichen Dank für die Besprechung meines Buches
„Chronik der Borbecker Ärzte“ in Borbecker Beiträge 2/2002.
Die erhobene Mängelrüge nehme ich zur Kenntnis, die Fehler
sind bei der Korrektur leider nicht aufgefallen. Sorry, doch
vielleicht hängen Sie die Messlatte etwas hoch.*

*Einige Richtigstellungen möchte ich jedoch vornehmen:
Die Skizze auf dem Buchdeckel stammt aus der Feder des ehe-
maligen Chefarztes der med. Klinik des Bethesda - Kranken-
hauses, Herrn Dr. Helmut Förster.*

*Die von mir angedeutete Kritik an der Pharmaindustrie steht
auf S. 40, man muss so etwas ganz vorsichtig darstellen, denn
man hat sich schnell ein Verfahren eingehandelt, auch wenn
die Details wahrheitsgemäß sind.*

*Alles in allem habe ich mich jedoch über Ihren Bericht gefreut
nochmals herzliche Dank.*

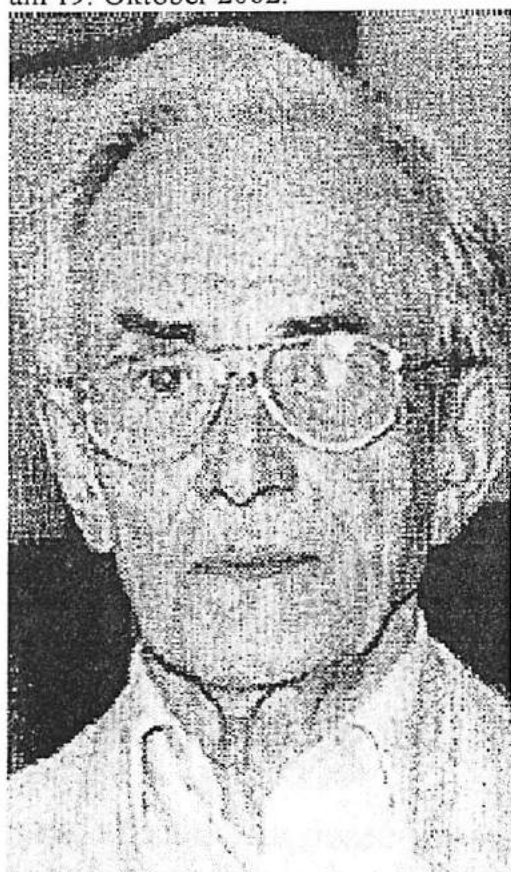
Mit freundlichem Gruß!

f. Remy

KURZ BERICHTET

Josef Heker

In den Borbecker Beiträgen 2 /1996 auf den Seiten 59 bis 61 hatte Heinrich Lumer über das Blumenhaus Heker berichtet, das 1920 Nachfolger vom Blumenhaus Hoff an der gleichen Stelle wurde. Ein traditionelles Blumenhaus in Borbeck-Mitte an der Marktstraße schräg gegenüber der Post neben der Gastwirtschaft Roleff. Als Mitglied des Kultur-Historischen Vereins stiftete Josef Heker zur Adventszeit die schönen großen Adventskränze für die Alte Cuesterey. Josef Heker, am 6. November 1925 geboren, starb am 19. Oktober 2002.



(Foto: Borbecker Nachrichten 31.10.02)

Sein Blumengeschäft wurde geschlossen. Ein Stück Borbeck ist Geschichte geworden. Noch in diesem Jahr hatte ich eine besondere Begegnung mit Josef Heker. Vorausgegan-

gen war mein ausführlicher Artikel über die Borbecker jüdische Familie Loewenstein aus Anlass der Benennung einer neuen Straße nach dieser Familie. Daraufhin erhielt ich in die Bücherei gebracht eine Kopie einer Rechnung der Firma Loewenstein an Herrn Heker vom 20.1.1927. Jetzt entschloss ich mich, Josef Heker in seinem Laden zu besuchen. In dem lichten pflanzenreichen Geschäft bewegte sich der schlanke, freundliche Mann. Mit ruhiger, gewandter Hand wickelte er für einen Kunden eine einzelne, langstielige Rose in das übliche Seidenpapier. Einer älteren, wohl langjährigen Kundin teilte er über seinen Gesundheitszustand nur mit, dass seine Beine nicht mehr so wollten. Wir sprachen über Borbecker Juden. Aufgewachsen in Borbeck – Mitte, kannte er die meisten, zum Teil sehr gut. Die Gastwirtschaft nebenan hieß früher Seelmann. Er sprach liebevoll von „Adelchen“. Das war Adele Seelmann. Die Gastwirtin Adele Seelmann, geboren 1879 in Borbeck, wurde am 22. April 1942 von der Gestapo mit 940 anderen Juden aus Essen nach Izbica in Ostpolen transportiert. (Hermann Schröter, Geschichte und Schicksal der Essener Juden, S. 397) Für ihn war Adele Seelmann noch eine Person aus Fleisch und Blut. Für uns ist sie schon Geschichte. Nachtragen möchte ich noch eine kurze Information über Izbica: „Im polnischen Ort Izbica bestand von 1941 bis 1943 ein Ghetto, das gleichzeitig als Übergangsstation für die Deportation polnischer, deutscher, tschechischer, slowakischer und österreichischer Juden in die Vernichtungslager diente.“ (nach Angaben der Krefelder Gedenkstätte Villa Merländer über das Internet, vgl. auch: Peter Longerich, Politik der Vernichtung, 1998, S. 484 – 486)

Blick in die Denkmalliste der Stadt Essen

Über die Website der Stadt Essen kann man auch die Denkmalliste von Essen einsehen.

Für das langjährige Mitglied des Kultur-Historischen Vereins Borbeck bietet sie insofern keine Überraschungen, da es durch den Verein stets über neu eingetragene Denkmäler im Großraum Borbeck u. a. informiert wurde. Aber im Überblick finden sich doch Überraschungen. So war mir bisher noch nicht aufgefallen, dass der Stadtteil Schönebeck bisher ohne ein eingetragenes Denkmal ist. Diesen Tatbestand hat Schönebeck nur noch mit Vogelheim und Holsterhausen gemeinsam. Selbst in Karnap sind ein paar Wohnhäuser in die Denkmalliste eingetragen. Wollen die stolzen Schönebecker diese Schande auf sich sitzen lassen?

In der Vereinszeitschrift ist schon mehrfach über den Architekten des Gebäu-

des der Deutschen Bank am Germaniaplatz berichtet worden. Oskar Schwer heißt er. Inzwischen sind zwei von ihm entworfene Gebäude in die Denkmalliste eingetragen worden.

1. Das markante Eckhaus am Rüttenscheider Stern = Rosastraße 2-4 / Rüttenscheider Str. 97 – 103, erbaut nach 1910, Listennummer 0790

2. Ein Haus neben dem Woolworth-Haus an der Kettwiger: Kettwigerstr. 44, erbaut 1913 – 1914, Listennummer 0763

In Dortmund ist seine Siedlung Oberdorfstfeld, erbaut 1913 – 1919, unter Schutz gestellt worden.

GELESEN ...

(VON ANDREAS KOERNER)

Ernst Schmidt / Michael Zimmermann, Essen erinnert. Orte der Stadtgeschichte im 20. Jahrhundert. 3., überarb. u. erw. Aufl. Essen: Klartext 2002. 176 S.

Hervorgegangen aus der Broschüre „Essen anders gesehen“, 1982 verfasst von Ernst Schmidt mit Hans Lomberg und Theo Gaudig, ist dieser zeitgeschichtliche Stadtführer jetzt in einer wiederum erweiterten Auflage erschienen. Trotz des größeren Umfangs ist die neue Ausgabe handlicher geworden. Man hat dünneres Papier gewählt, den Platz auf der einzelnen Seite besser ausgenutzt und ein kleineres Format gewählt. Das hat den praktischen Vorteil, dass man die neue Ausgabe besser in einer Mantel- oder Jackentasche unterbringen kann. Das Inhaltsverzeichnis ist durch die Einteilung in Stadtbezirke übersichtlicher geworden. Am Schluss ist jetzt ein nützliches Literaturverzeichnis. Neu hinzugekommen sind eine Reihe von Hinwei-

sen auf Tafeln, die über den Standort von Zwangsarbeiterlagern informieren. Auch verschiedene namentlich bekannte Opfer des Nationalsozialismus wie das Ehepaar Kreulich und Nikolaus Groß kommen jetzt vor. Eine Tafel erinnert an die Errichtung der ECA-Siedlung in Schonnebeck aus den Mitteln des Marshall-Plans. Hinweisen möchte ich auch auf die Erinnerungstafel im Landgericht Essen. Am Haus der Rellinghauser Str. 201 erinnert eine Tafel an den Schriftsteller Erik Reger, der u. a. den zeitkritischen Roman „Union der festen Hand“ geschrieben hat. Das ist zur Zeit wohl die einzige Erinnerungstafel an einen Schriftsteller an einem Wohnhaus in Essen. Übrigens: Im Stadtbezirk Groß-Borbeck (IV) ist nach diesem Stadtführer nichts Neues hinzugekommen. Trotzdem ist die Neuauflage für jeden zeitgeschichtlich interessierten Borbecker zu empfehlen. Die alten Ausgaben sind nicht wertlos geworden, aber besser zu ersetzen.

Ute Küppers-Braun, Macht in Frauenhand. 1000 Jahre Herrschaft adliger Frauen in Essen. Hrsg. v. d. Universität Gesamthochschule Essen. Essen: Klartext 2002. 224 S.

Im Jahre 1997 erschien Ute Küppers-Brauns Dissertation „Frauen des hohen Adels im kaiserlich-freiweltlichen Damenstift Essen (1605 – 1803). Eine verfassungs- und sozialgeschichtliche Studie, zugleich ein Beitrag zur Geschichte der Stifte Thorn, Elten, Vreden und St. Ursula in Köln.“ Diesem gelehrten Werk mit 483 Seiten folgt nun eine Darstellung für den interessierten Bürger, die zugleich die „restlichen“ 800 Jahre mitbehandelt. Da erweist sich, dass die Autorin die einschlägige Literatur gelesen hat und deren Inhalt sehr verständlich wiedergeben kann. Insgesamt konzentriert sich die Autorin auf die Stiftsdamen und kann dort viel Interessantes berichten. Das Buch stellt eine gute Ergänzung der anderen Bücher zur Geschichte Essens dar.

Rad im Pott. Fahrradzeitschrift für Duisburg, Essen, Mülheim und Oberhausen 11 (2002) Nr. 3, 46 S.

Diese vierteljährlich erscheinende Zeitschrift der Fahrradfreunde der näheren Region enthält einen Beitrag von J. B. (Jörg Brinkmann) „Stadt Essen will neue Radrouten realisieren. Radeln auf ehemaligen Bahntrassen.“ Da ist mit „Priorität 1 = hohe Dringlichkeit“ bezeichnet die Strecke: „Kleine Buschstraße – Bf Borbeck (ca. 1,9 km) zwischen Altdorf und Borbeck, Planung und Finanzierung der Strecke werden derzeit vorbereitet, Baubeginn könnte 2003 sein“. (S. 30) Vielleicht könnte das einmal eine attraktive Fahrradstrecke werden. Derselbe Autor geht auf S. 34 auch noch auf die Stadthafenbrücke ein. Die Fahrradfreunde, die gerne am Rhein-Herne-Kanal entlangradeln, vermissen schon

immer die Verbindung zwischen Prosperstraße und Hafenstraße. Der Kommunalverband Ruhrgebiet hatte eine Verbindungsstrecke entworfen, die den Stadthafen mit einer Brücke überqueren sollte. Der Preis der architektonisch sicher reizvollen Stadthafenbrücke erschien zunächst zu hoch. Jetzt hat man „eine um fast die Hälfte preiswertere Lösung gefunden“. Nach dem Bericht von Herrn Brinkmann hat auch der Bauausschuss der Stadt Essen dem Projekt zugestimmt, wenn die Stadt Essen nicht für die Unterhaltskosten der Brücke aufkommen muss. Diese sollen KVR und Landesumweltministerium je zur Hälfte tragen. Mit dem Bau kann dann 2004 begonnen werden. 2005 ist es dann womöglich so weit, dass die Radler auch an dieser Stelle am Kanal entlang radeln können.

Dirk Hallenberger / Walter Wehner, Literarischer Stadtführer Essen. Essen: Klartext 2002. 127 S.

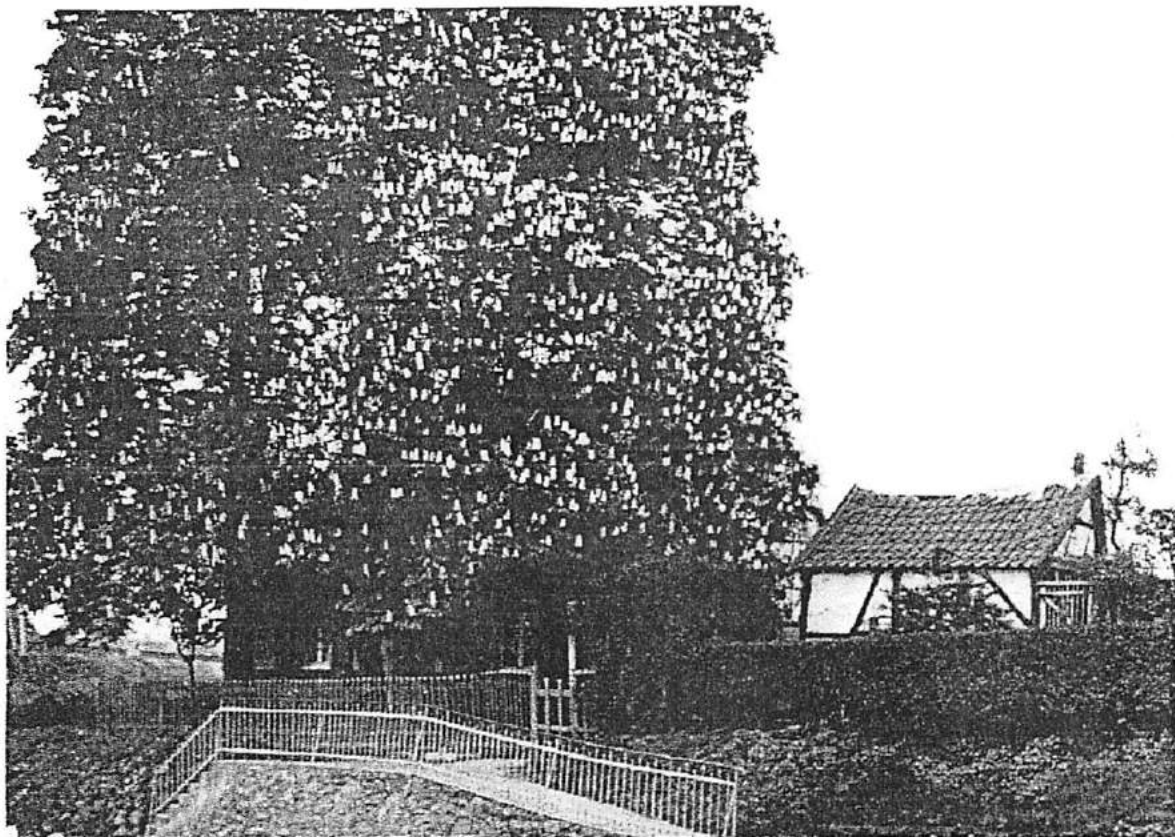
Geographische Literaturführer sind nicht neu. 1965 erschien von Günther Dietel ein „Reiseführer für Literaturfreunde. Bundesrepublik Deutschland einschließlich Berlin.“ 1973 von F. und G. Oberhauser ein „Literarischer Führer durch die Bundesrepublik Deutschland“. Ein Heft über „Schriftsteller zwischen Harz und Weser. Literaturgeschehen im südlichen Niedersachsen.“ von Carl Heinz Kurz wurde 1982 veröffentlicht. Für Essen ist die vorliegende Publikation etwas Neues. Sie enthält verschiedenerlei Verzeichnisse. Es macht Spaß in ihnen zu blättern. Im ersten Verzeichnis werden Zitate aus Büchern gebracht, die sich auf Essen beziehen, zum großen Teil nach Stadtteilen geordnet. Besonders gefällt mir da das Zitat von Heinrich Hauser aus seinem Buch „Schwarzes Revier“ (1929) über die Kruppschen Hochöfen am Stadthafen: „Die neuen Hochöfen sind von einer Eleganz, die völlig un-

glaublich ist: man kann in Personenaufzügen hinauffahren, sechzig Meter hoch, und die Aussicht genießen. Dicht am Fuß der Hochöfen vorbei zieht sich das helle Band des Rhein-Herne-Kanals. Wenige Meter östlich zweigen sich die langen Hafenbecken des Krupphafens ab. Neben dem Kanal laufen viele Bahngleise. Ganz in der Nähe sieht man die großen Räder der Zechentürme sich drehen, diese Windmühlen des Ruhrgebiets, und der ganze Horizont ist schraffiert von den Rauchwolken der zahlreichen Schlote.“ Dann kommt eine Liste über „Die Stadt in Lied und Gedicht“ mit einigen Beispielen. Es folgt ein allgemeines Autorenverzeichnis von Essener Autoren, sofern sie eine selbständige Veröffentlichung, aber keine im Selbstverlag, nachweisen können. Danach kommen noch Hinweise auf Literarische Stätten: 13 Grabsteine auf verschiedenen Friedhöfen, zwei Gedenksteine: für den Dichter Ludwig Kessing im Ludwig-Kessing-Park in Überehr und für Hermann Hagedorn am Reuenberg, eine Gedenktafel: für Erik Reger. Es folgen Straßennamen, Nachlässe (im Stadtarchiv), Verlage, Buchhandlungen und Literarische Institutionen und Vereinigungen. Die Autoren plädieren für die Aufstellung einer Gedenktafel für Essens bedeutendsten Dichter Otto zur Linde an seinem Geburtshaus in der Vereinstraße. (vgl. S. 115) Dann hätte Essen zwei Gedenktafeln.

Essen. Geschichte einer Stadt, hrsg. v. Ulrich Borsdorf. Bottrop / Essen: Pomp 2002. 591 S.

1952, zur 1100-Jahr-Feier der Stadt Essen, erschien von Robert Jahn eine Geschichte der Stadt Essen. Zwischendurch hatten Wolf Schneider mit „Essen – Abenteuer einer Stadt“ (1963) und Helga Mohaupt mit „Kleine Geschichte Essens“ (1991) auch Stadtgeschichten geschrieben. Während Robert Jahn als langjähri-

ger Leiter des Essener Stadtarchivs viele eigene Quellenkenntnisse mit verwerten konnte, arbeiteten die anderen beiden Autoren mehr journalistisch aus den diversen Publikationen geschöpft. In der kurzen Zeit von einem Jahr haben nun die Autoren Hermann Burghard, Thomas Dupke, Monika Fehse, Jan Gerchow, Detlef Hopp und Klaus Wisotzky eine neue Darstellung der Gesamtgeschichte der Stadt Essen vorgelegt. Der Herausgeber Ulrich Borsdorf weist in seinem Vorwort darauf hin, dass die Autoren ganz unterschiedliches Quellenmaterial zur Grundlage haben. Archäologische Funde der Vorzeit sind nur punktuell vorhanden. Zwischen den einzelnen Funden liegen oft riesige Zeitspannen. Auch die schriftlichen Quellen des Mittelalters sind teilweise dünn gesät. In späteren Zeiten hat man eher den Zwang, eine Auswahl aus den Informationen zu treffen, Schwerpunkte setzen zu müssen. Gerade der Vergleich mit dem Buch von Robert Jahn macht den Charakter des vorliegenden Buches deutlich: Parallel zu den Textbeiträgen laufen über 400 attraktive und meist farbige Abbildungen. Jeder Beitrag der Autoren wird durch ein gut sortiertes Literaturverzeichnis abgeschlossen. Am Schluss werden noch ein paar instruktive Statistiken gegeben. Ein sehr anregendes Buch. Den Autoren und sonstigen Beteiligten ist zu danken, dass sie es in sehr kurzer Zeit fertiggestellt haben. – An einer Stelle möchte ich auf eine Korrektur nicht verzichten. Auf Seite 181 heißt es zur Erläuterung einer Zeichnung „Entwurf des zu renovierenden mittelalterlichen (ersten) Rathauses, kolorierte Federzeichnung, um 1835.“ Bei dieser Zeichnung von Heinrich Theodor Freyse handelt es sich um einen Alternativentwurf zum ausgeführten zweiten Rathaus der Stadt Essen. Das kann man nachlesen bei: Hermann Schröter, Der Bau des zweiten Essener Rathauses im Jahre 1840, in: Heimatstadt Essen 9 (1957/58), S. 65 – 68



Schlüters „olle Huus“, Kraienbruch, 1925 unter den blühenden Kastanien, rechts: Stall – 1945 durch Bomben zerstört (Foto aus dem Nachlass von Willi Schlüter, vgl. Borbecker Beiträge 1997, S. 83 - 86)



(Foto: Andreas Koerner 2002)

Die Schlütertreppe

An der Stelle, wo Willi Schlüters Geburtshaus stand, wurde neu gebaut. Erhalten geblieben ist das Treppchen, das früher einmal zu diesem Haus führte. Sogar

eine Kastanie hat sich dort eingefunden und blühte, als die Treppe in diesem Jahr fotografierte – wie damals im Jahre 1925, als das Foto von Schlüters ollem Hüsken entstand. Unter dem Schatten der Kastanie kann man es nur erahnen. Es ist nicht alles vergangen wie Rauch. Es gibt noch Spuren.

En Zigä'eken
(eine Zigarre):

„On treckt vandaage es ne Wolke
(Und zieht heute eine Wolke)
von so'n Zigä'eken dö'et Kupee,
(so einer Zigarre durch das Coupé,
düh et mi grad, ass röck ick solke,
(kommt es mir vor, als röche ich eine
solche,)
dä Vader sonndaggs schmäuken dee!“
(die Vater sonntags zu schmauchen
pflegte.)